

Yara Peretti

Portfolio

1 Tango-Kunst-Events

Ton, Video, Licht, Textilien, Tanz

2 Tango Queer

Zeichnung, Video

3 Textile Untersuchungen

Textilien, Zeichnung, Vermittlung

4 Die letzten Weisskubisten

Forschung, Zeichnung, Text

5 Forschen und Lernen

Forschung, Text, Grafik, Zeichnung, Vermittlung

6 Sammlung

Zeichnung, Scherenschnitt, Skulptur, Text

7 übr Dahais (about homes)

Textilien, Färbung, Text, Fotografie, Ausstellung

1 Tango-Kunst-Events

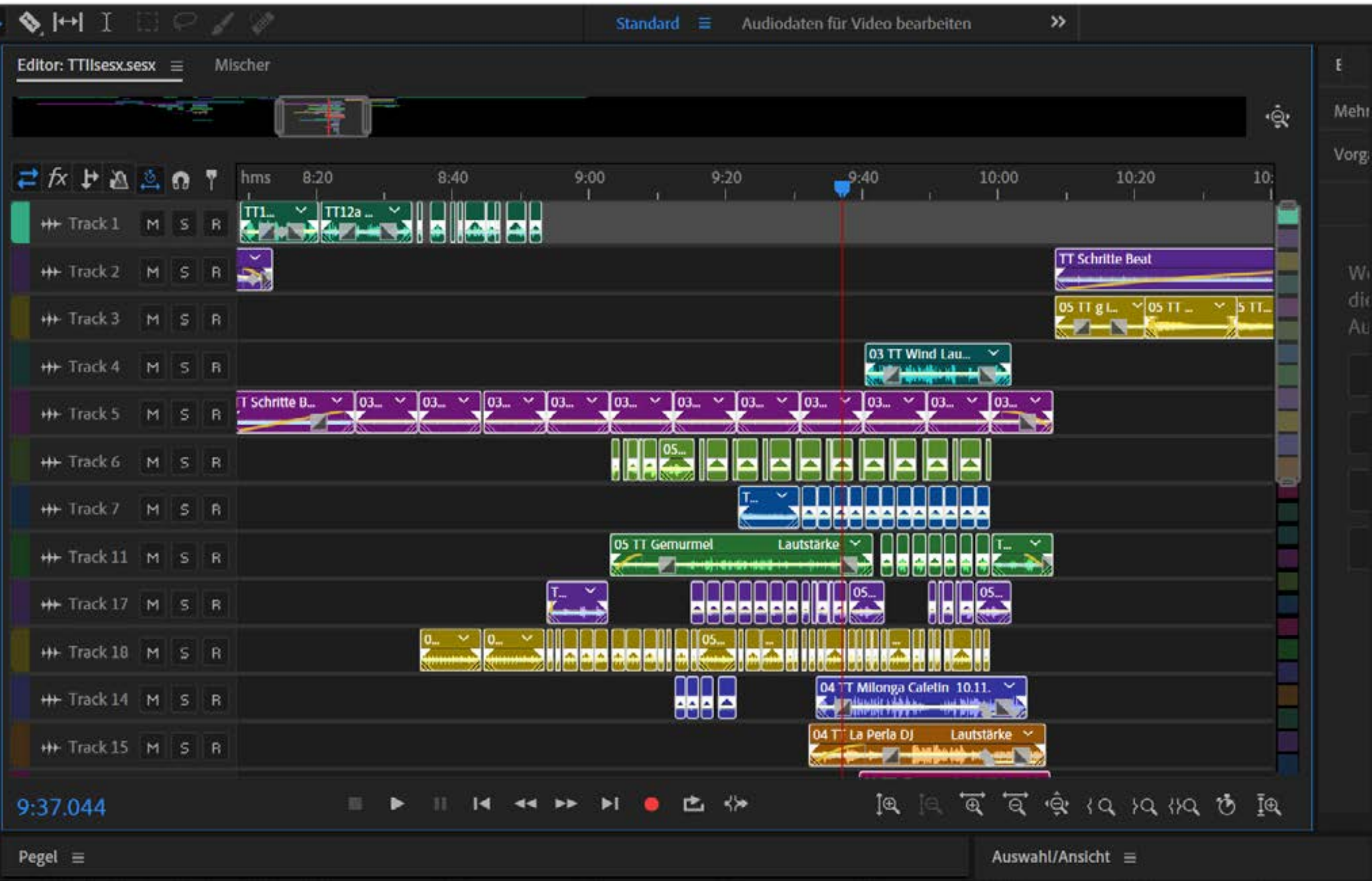
Im Juni 2023 habe ich mein erstes Tango-Kunst-Event durchgeführt, gefolgt von drei, bald vier weiteren Events dieser Art. Sie finden jeweils während Tanzveranstaltungen statt und dauern zwischen 15 und 20 Minuten. Die Events fordern den traditionellen Tango an verschiedenen Stellen heraus, beispielsweise durch untypische Musik, Einbezug von Material in den Tanz oder visuelles und forschendes Befragen von Elementen des Tangos.



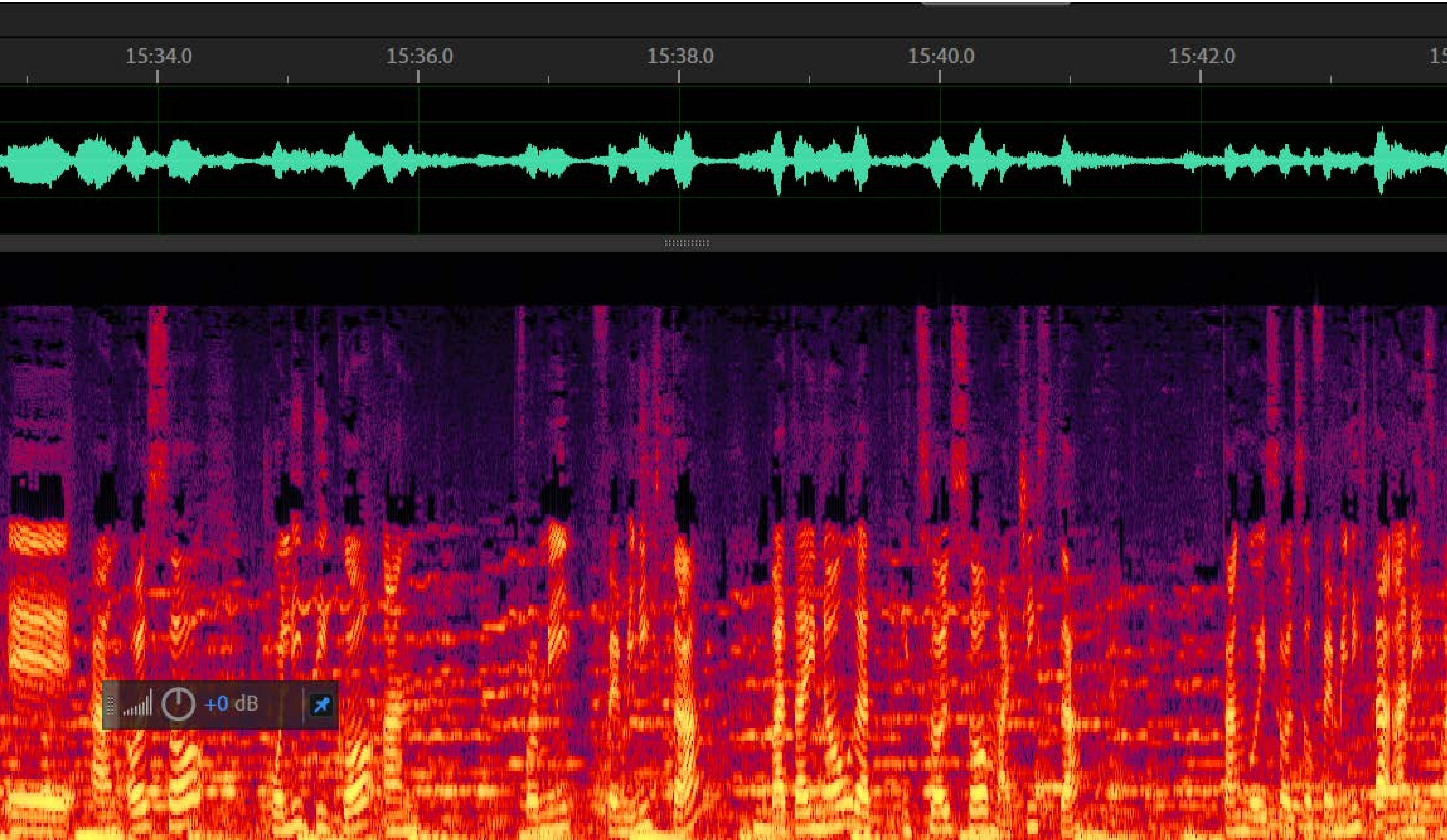
Audio

Das Audio zu „TANGO TEILEN“ ist eine Soundcollage rund um den Motortango von Christoph Mehr. Ich vereine darin das Stück „Digital Ego“ von Otros Aires mit im (Tango-)Alltag aufgenommenen Tonfragmenten, Gitarrenriffs und Audioaufnahmen der Interviews, die ich führte. Wichtig war mir, dass die Soundcollage tanzbar ist.

[zum Original-Audio \(00:18:29\)](https://byyara.art/tango-teilen-audio/)
<https://byyara.art/tango-teilen-audio/>



Die Soundanzeige in Adobe Audition diente mir als Material für das Video zu „TANGO TEILEN“.



Event 3: TANGO TEILEN
2023-2024, Ton, Lichtinstallation,
Accessoires-Kollektion, Interviews,
Tanz, Dauer: 20 Minuten, Location:
Cafetin de Buenos Aires, Zürich

Lichtinstallation

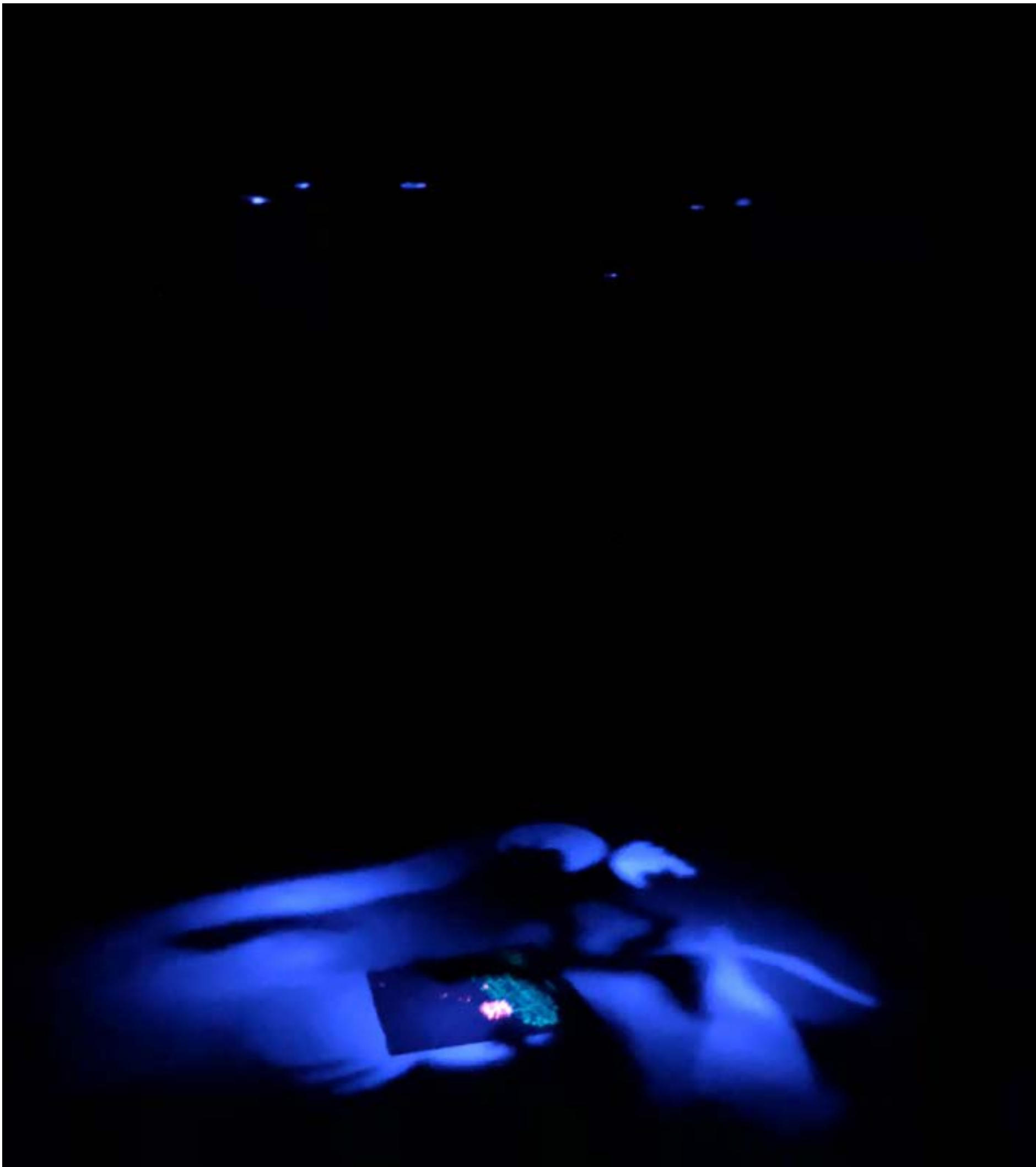
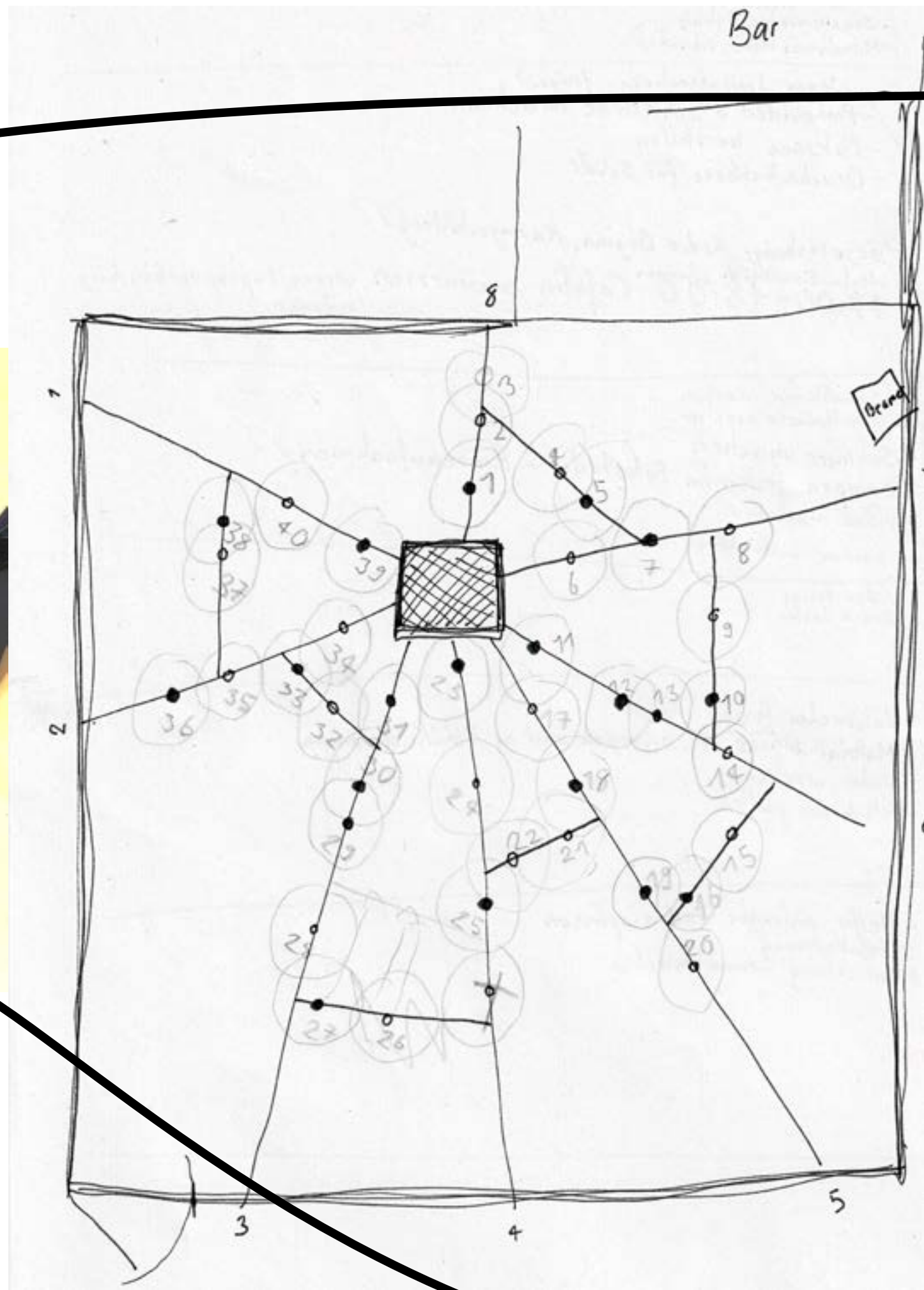
Die Lichtinstallation besteht aus 40 Laternen mit Schwarzlichtlämpchen, welche im Raum verteilt aufgehängt werden. Durch Scherenschnitte projizieren sie Tanzspuren auf den Boden.



Tanzspuren als Ausgangslage für die Designs



Laternen: Jede Laterne projiziert eine Tanzspur auf den Boden. Durch die zwei Grössen wird der Abstand der Lichtquelle zum Scherenschnitt verändert und es ergeben sich unterschiedlich grosse Projektionen.



Accessoires-Kollektion

Die Kollektion umfasst zwölf Accessoires aus schwarzem und weissem Baumwolljersey. Die Schnitteile haben die Form von Tanzspuren und die Quilts darauf zeichnen wiederum Tanzspuren nach. In Form gelegt am menschlichen Körper werden die Formen tragbar.



fertige Accessoires-Kollektion



Quilten



Interviews

Was macht den Motortango zum Tango?
Ausgehend von dieser Frage suchte ich nach Hinweisen zu den konstituierenden Elementen von Tango.

Quellen

The Queer Tango Project
<https://queertangobook.org/>

‘Queer Tango Politics: or Why I think as I Do’ by Ray Batchelor
<https://queertangobook.org/publications/queer-tango-politics-by-ray-batchelor/>

Nebst literarischen Recherchen kam ich schnell zu Menschen als interessanteste Informationsquellen. Deshalb besteht meine Sammlung zum grossen Teil aus Interviews mit Menschen, welche Tango mit ihrem persönlichen Blick reflektieren.

Interviewfragen

Was ist für dich die Essenz des Tangos?

Was könntest du alles weglassen, damit es trotzdem noch Tango ist?

Durchführung

Zum Event lud ich interessierte Menschen ein, die geschaffene Situation zu erleben. Sie wurden Teil, indem sie zuhörten, zuschauten, Teile der Accessoires-Kollektion trugen und tanzten.







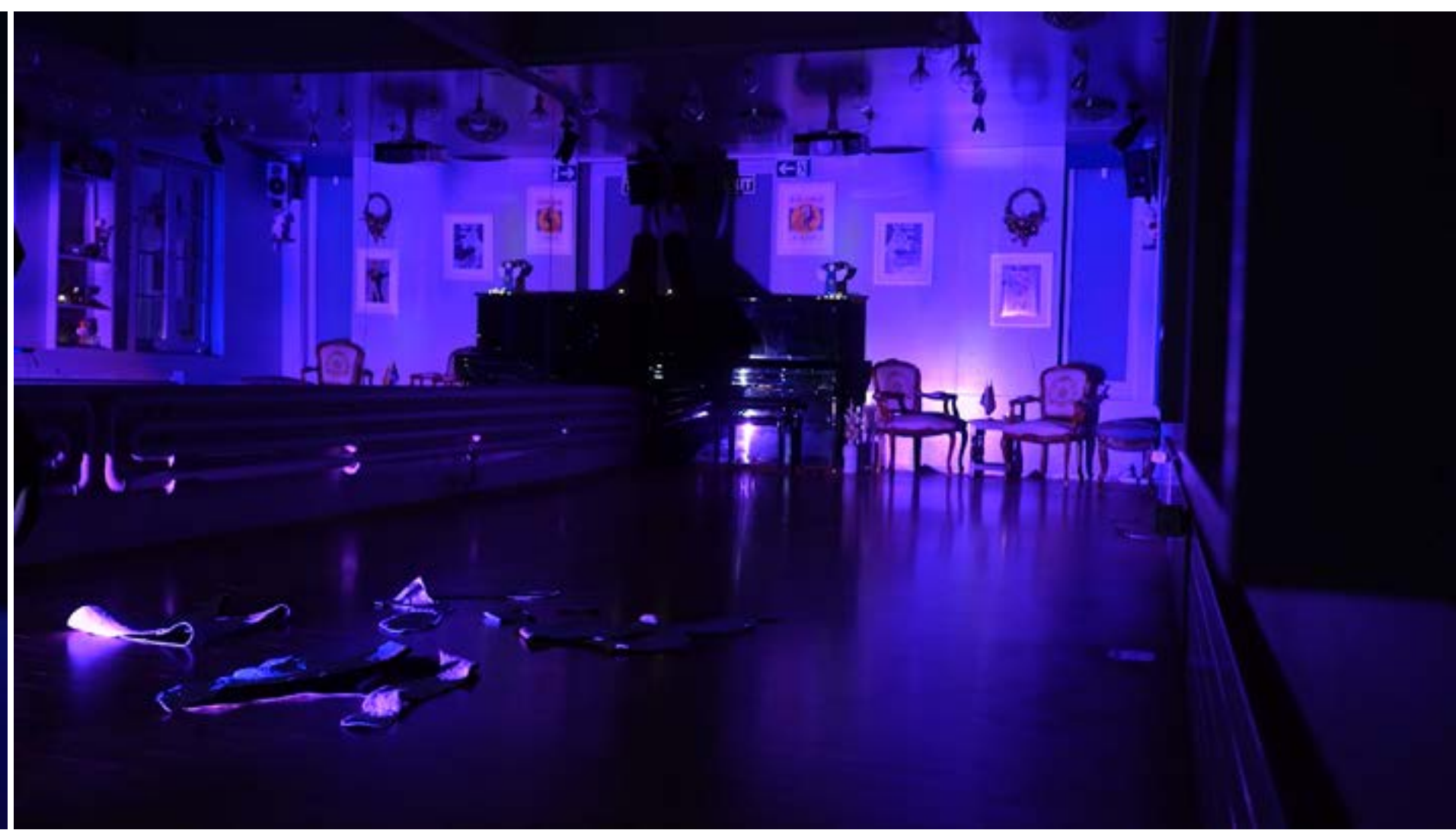
Weiterentwicklung

Aufgrund von Rückmeldungen und eigenen Feststellungen habe ich TANGO TEILEN für eine zweite Durchführung verändert:

- Erster Teil zum Zuhören und Zuschauen, zweiter Teil zum Tanzen anstatt alles zum Tanzen
- >> es war zu viel auf einmal

- Video mit inszenierten Laternen anstatt Laternen im Raum
- >> im „zerstückelte“ Licht waren die Accessoires nur schlecht erkennbar

zur Videoinszenierung (00:10:01):
<https://byyara.art/tango-teilen-video/>



TANGO TEILEN II

2024, Ton, Accessoires-Kollektion,
 Interviews, Video, Tanz, Licht,
 Dauer: 20 Minuten, Location: Chante
 Clair, Zürich



Video 1: Momentaufnahmen von Wasser und Licht und deren Verbindung



Video 2: verbundene Kleidung und durch Kleidung verbunden

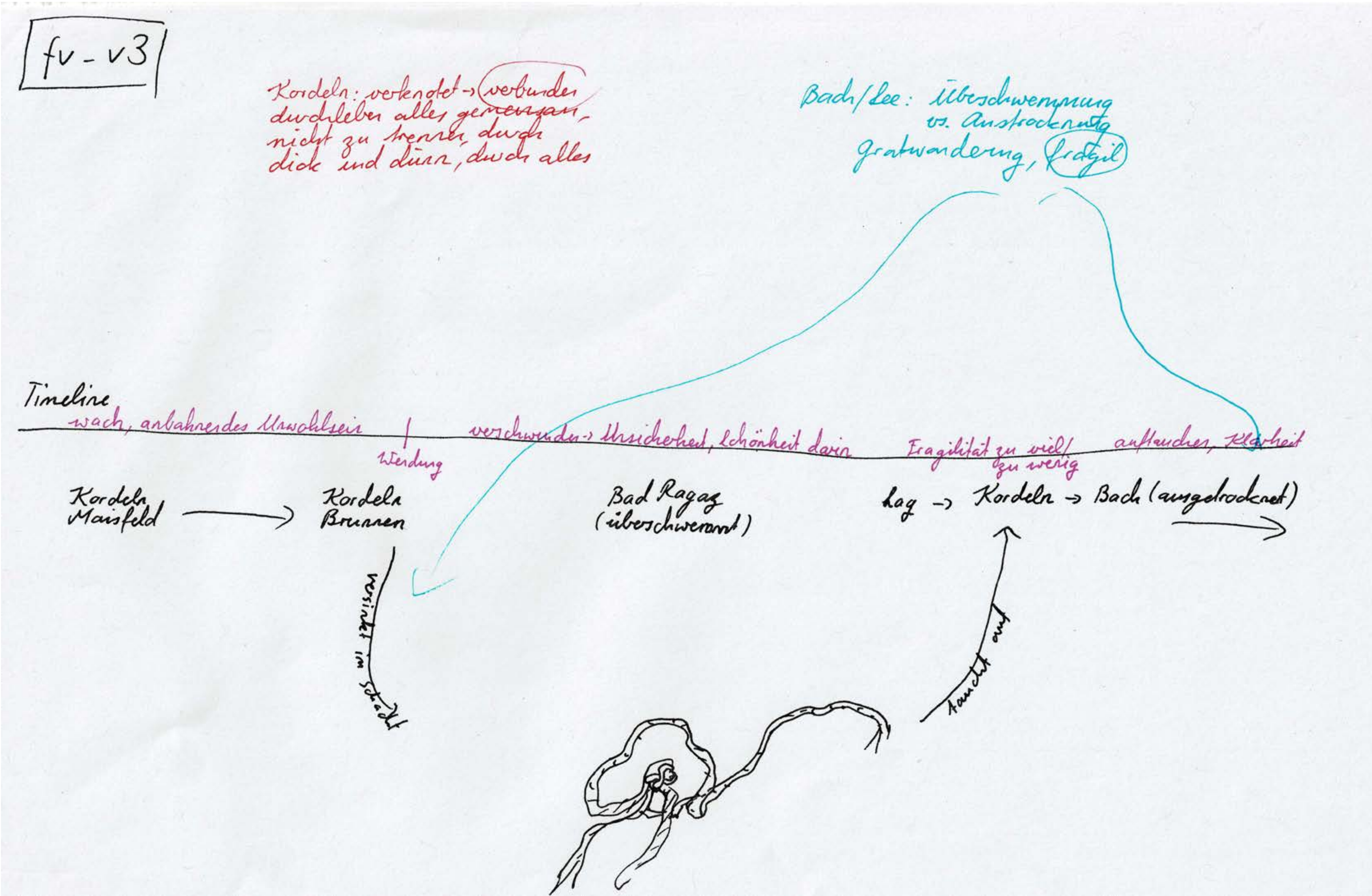


Video 3: zu viel Wasser, zu wenig Wasser und was damit verbunden ist

Event 2: fragil verbunden

2023, 3 parallel geschaltete Videos
als Rauminstallation, Musik, Tanz,
Dauer: 20 Minuten, Location: El
Correo, Chur

mehr zum Event:
<https://byyara.art/fragil-verbunden/>



Das Event wurde von Sina Straumann gefilmt. Sina hat ein Dokumentationsvideo zu „the tango is here“ erstellt, welches neben der Durchführung auch Gedanken von mir zum Projekt zeigt.

zu einer gekürzten Version des Dokumentationsvideos (00:04:57):
<https://byyara.art/dokumentation-the-tango-is-here/>



Event 1: the tango is here

without you? without me?

2023, Video, textiles Bild, Musik,
Tanz, Dauer: 15 Minuten, Location:
Chante Clair, Zürich

2 Tango Queer

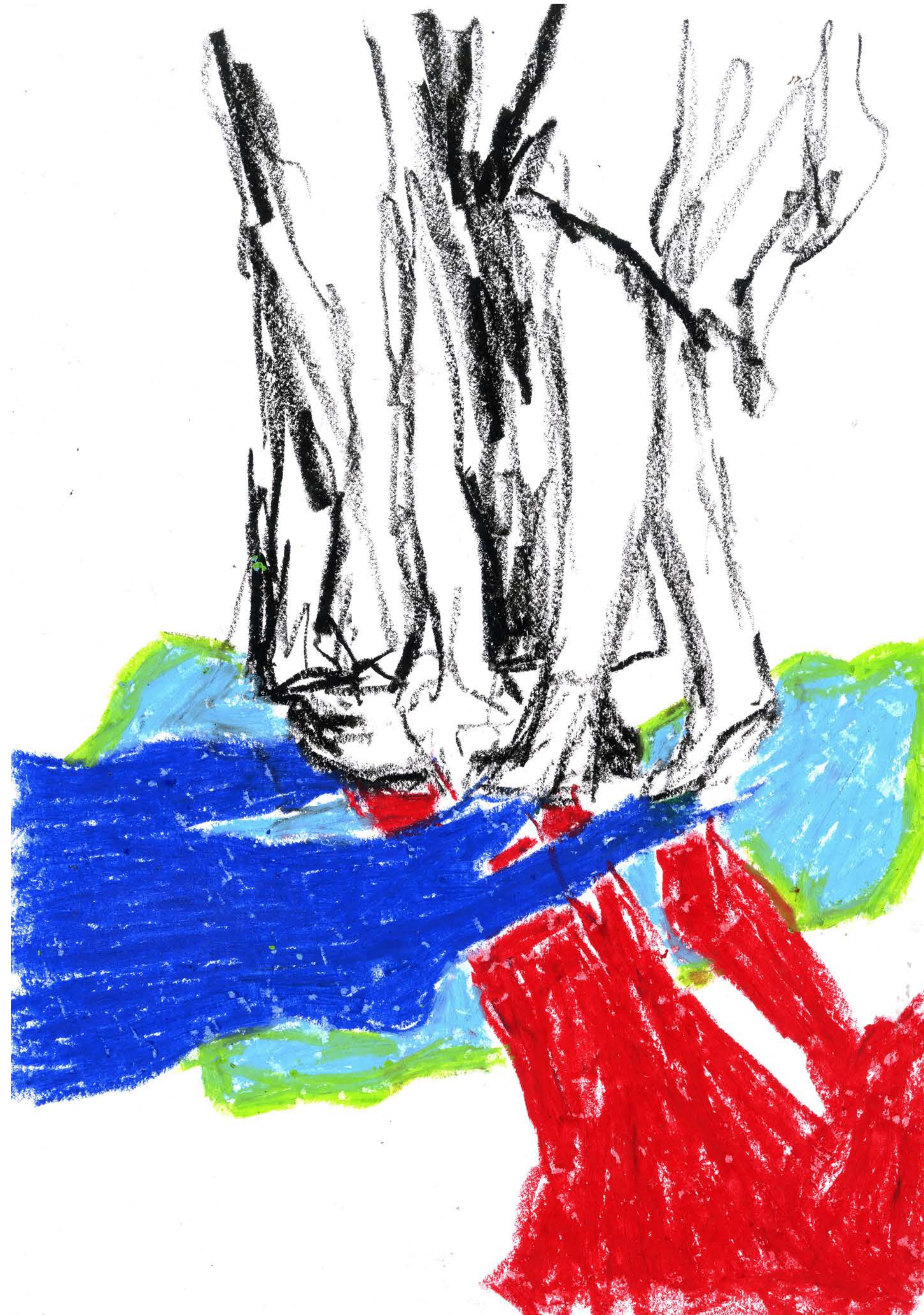
Sammlung von Arbeiten über mehr
als den traditionellen Tango



2023, auf dem Heimweg

Zeichnungen

2022-2023, je 29.7x21 cm
Viele der Zeichnungen habe ich
vor Ort an Tanzveranstaltungen
gezeichnet.



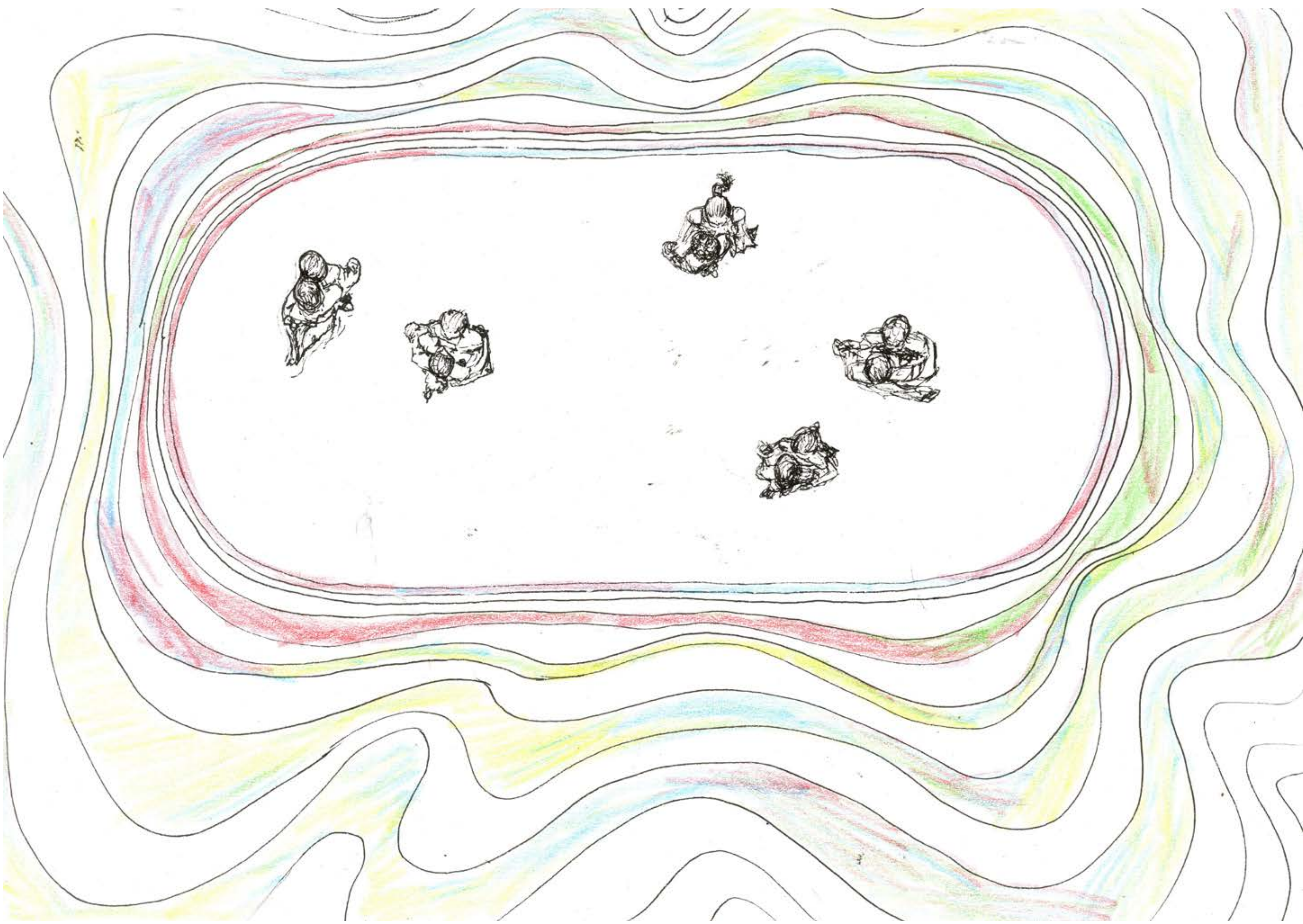
2023, Sihlquai 240, Zürich



2023, Sihlquai 240, Zürich



2023, Long Tango Weekend Chur



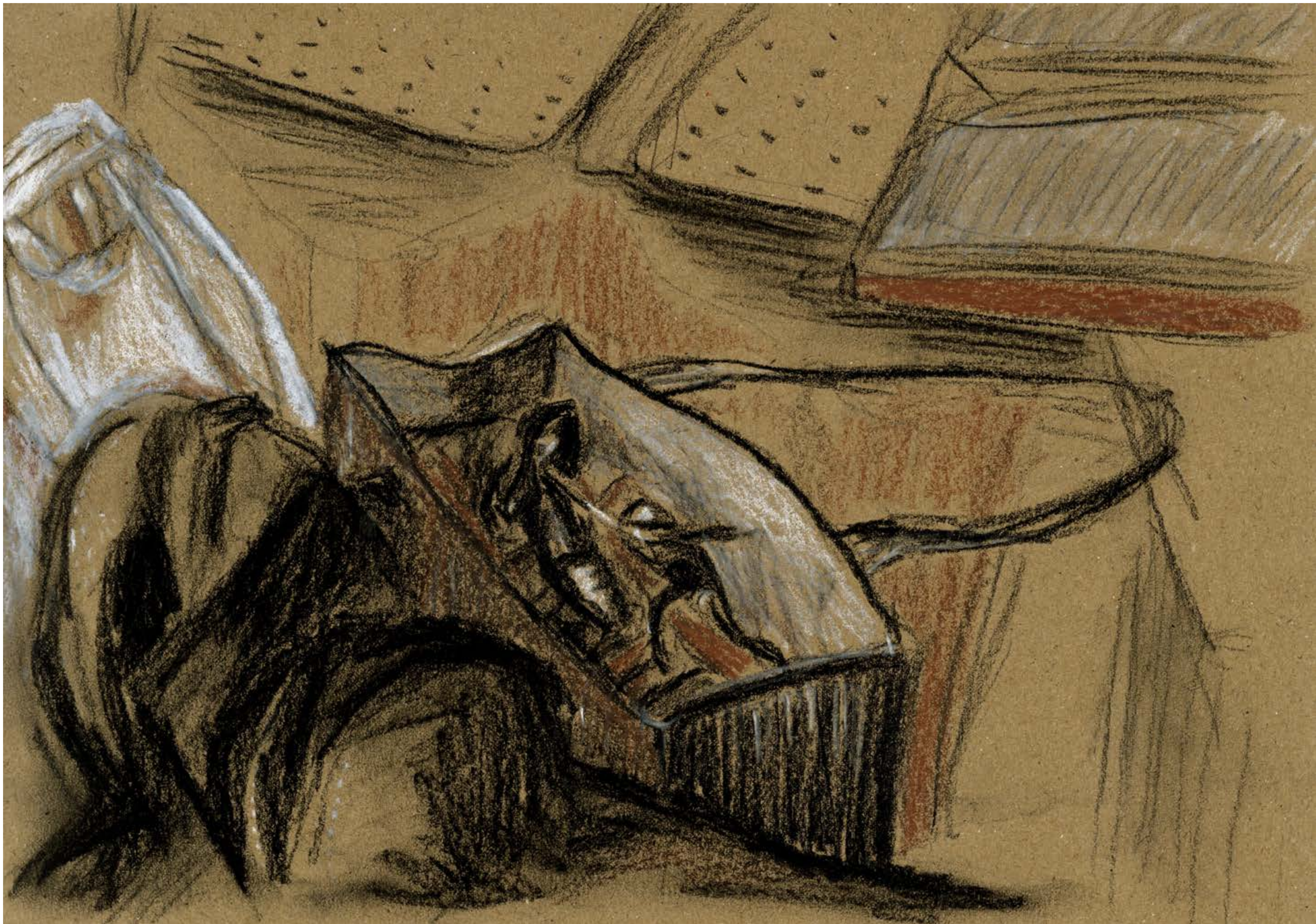
2023, Volkshaus Zürich



2023, Arth Goldau am See



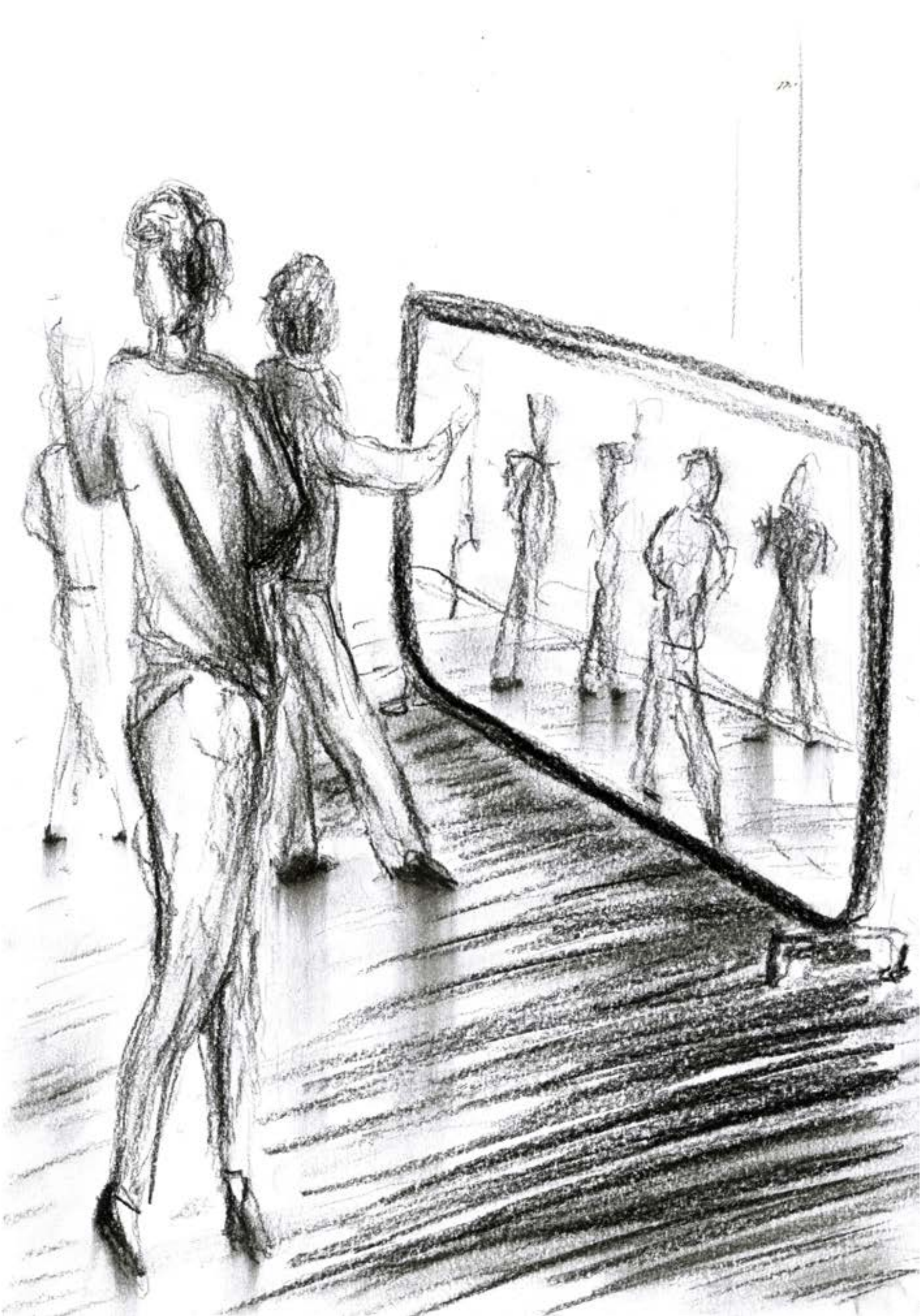
2022, Zuhause



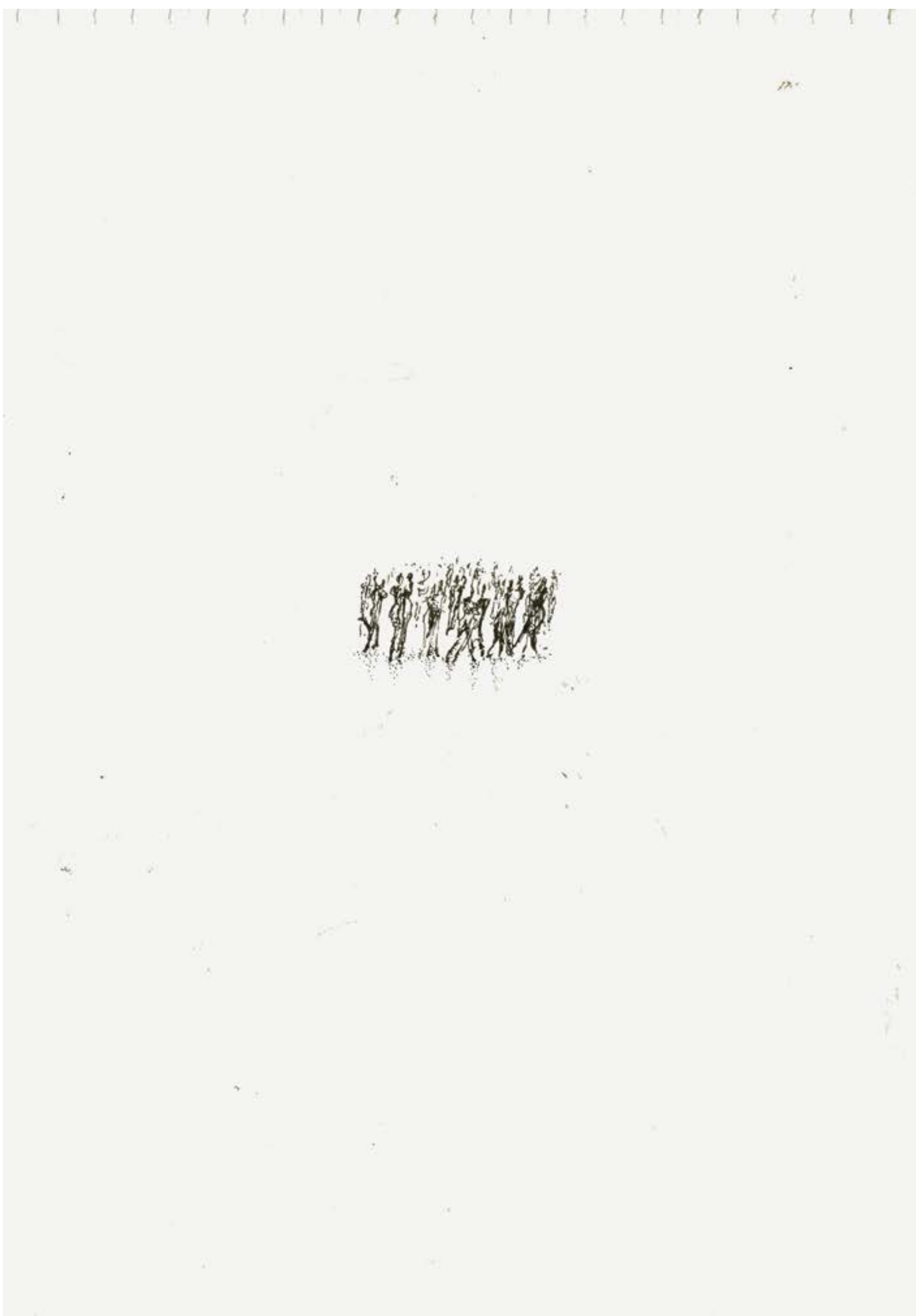
2022, im Zug nach Hause



2022, im Zug nach Hause



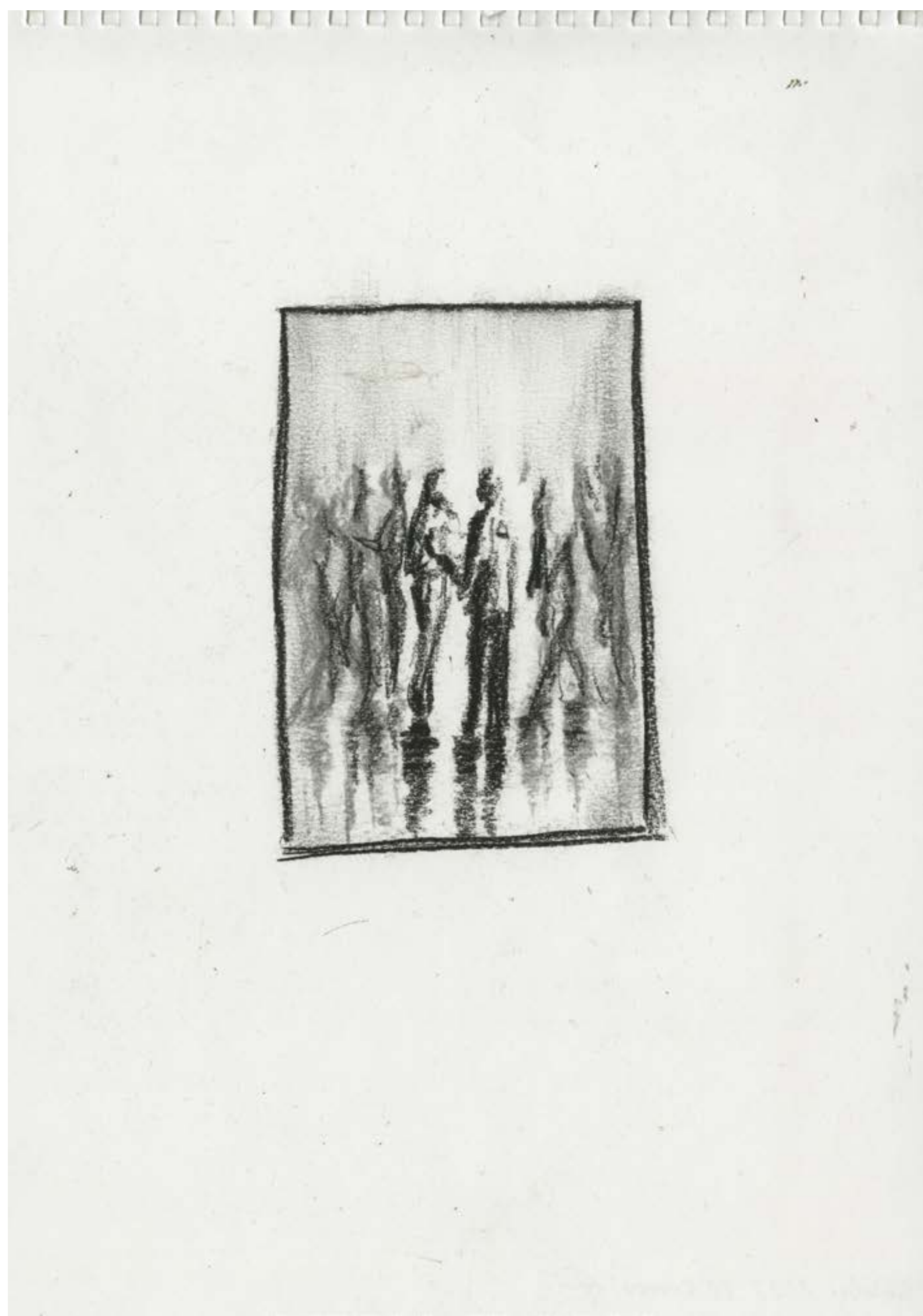
2022, El Correo, Chur



2023, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur



2023, Zuhause



2023, Zuhause



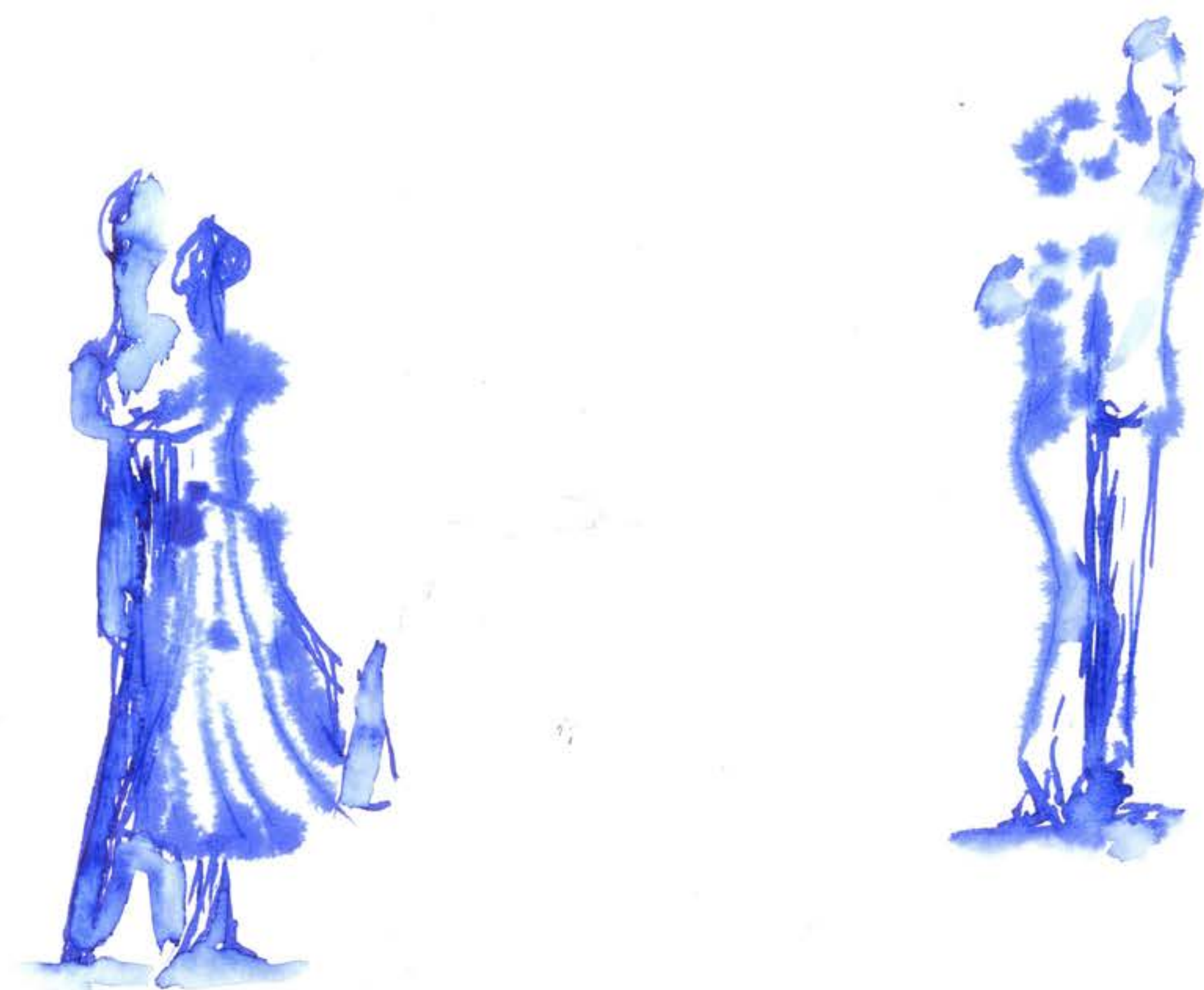
2022, El Correo, Chur



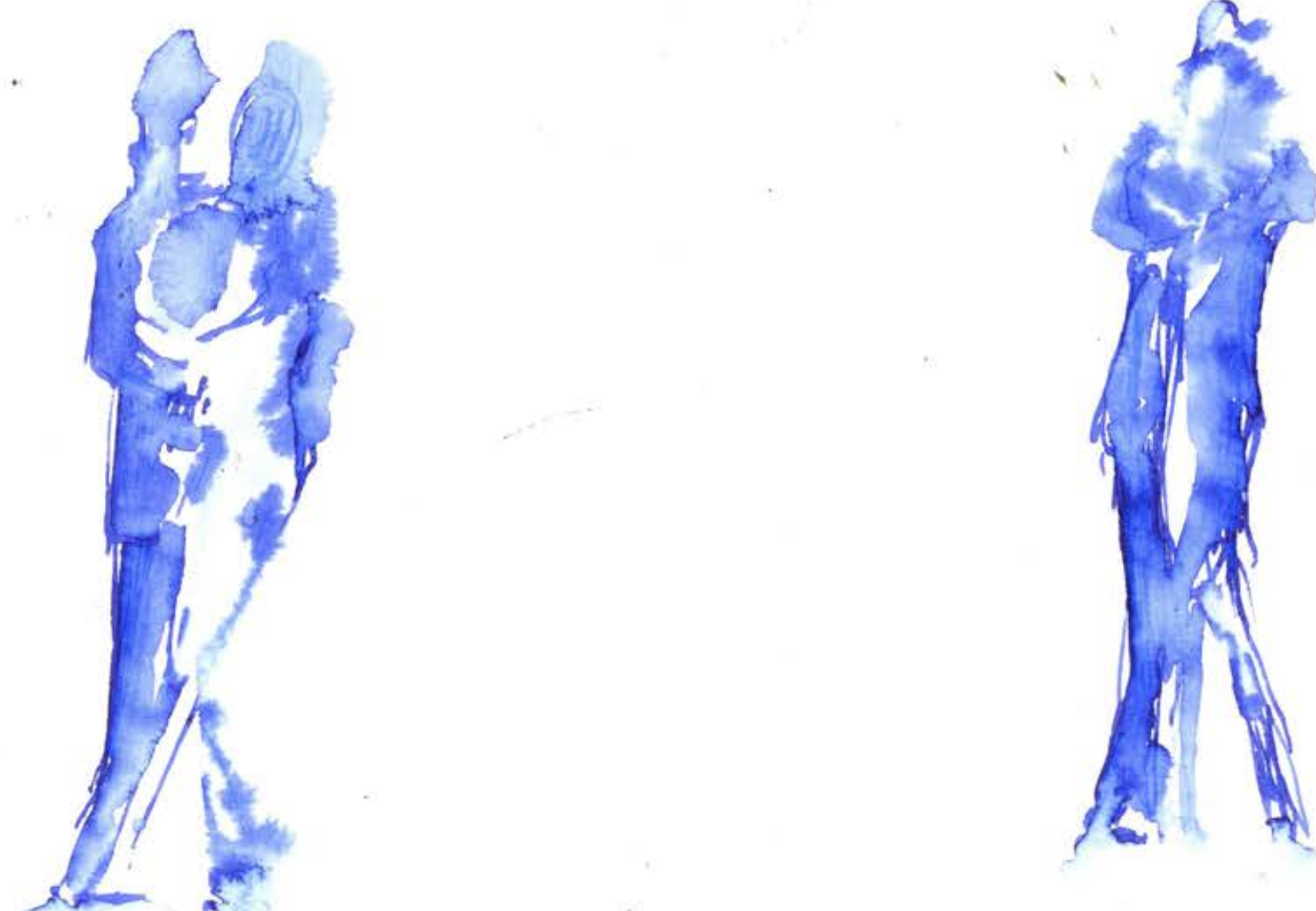
2022, El Correo, Chur



2023, El Correo, Chur

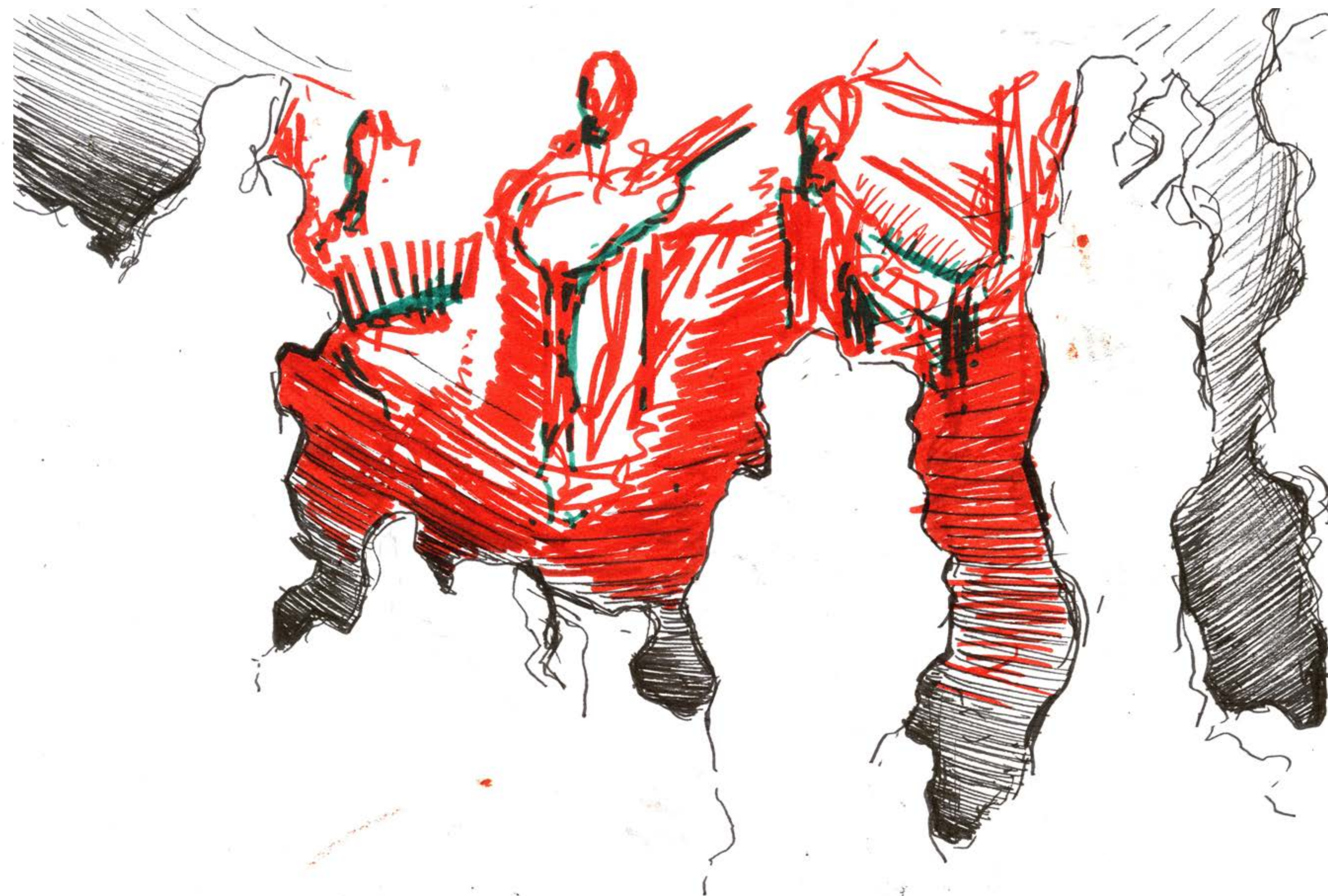


2022, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur

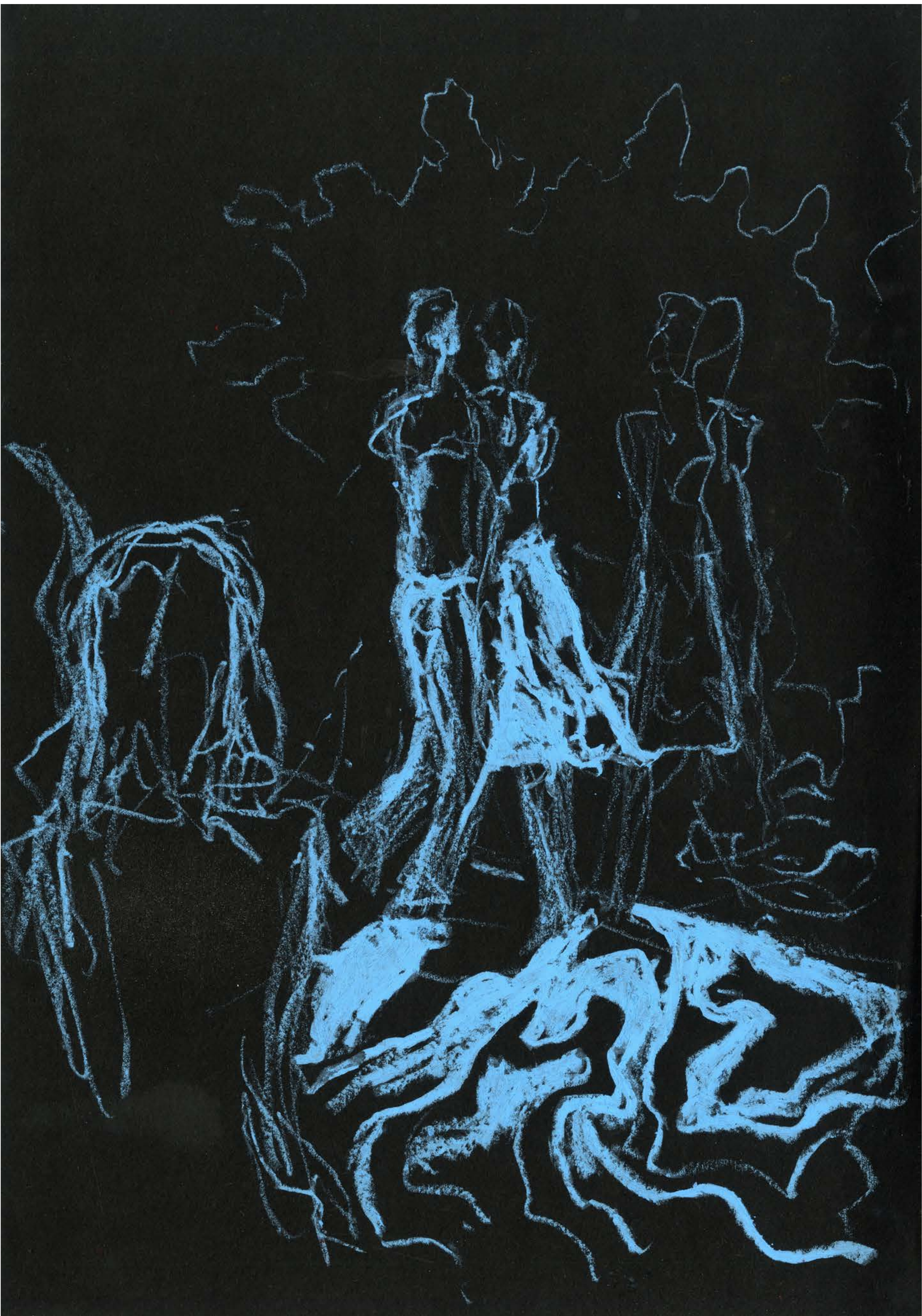
2022, Zuhause



2023, vor dem El Correo, Chur

2023, Corrientes, Basel

2022, El Correo, Chur



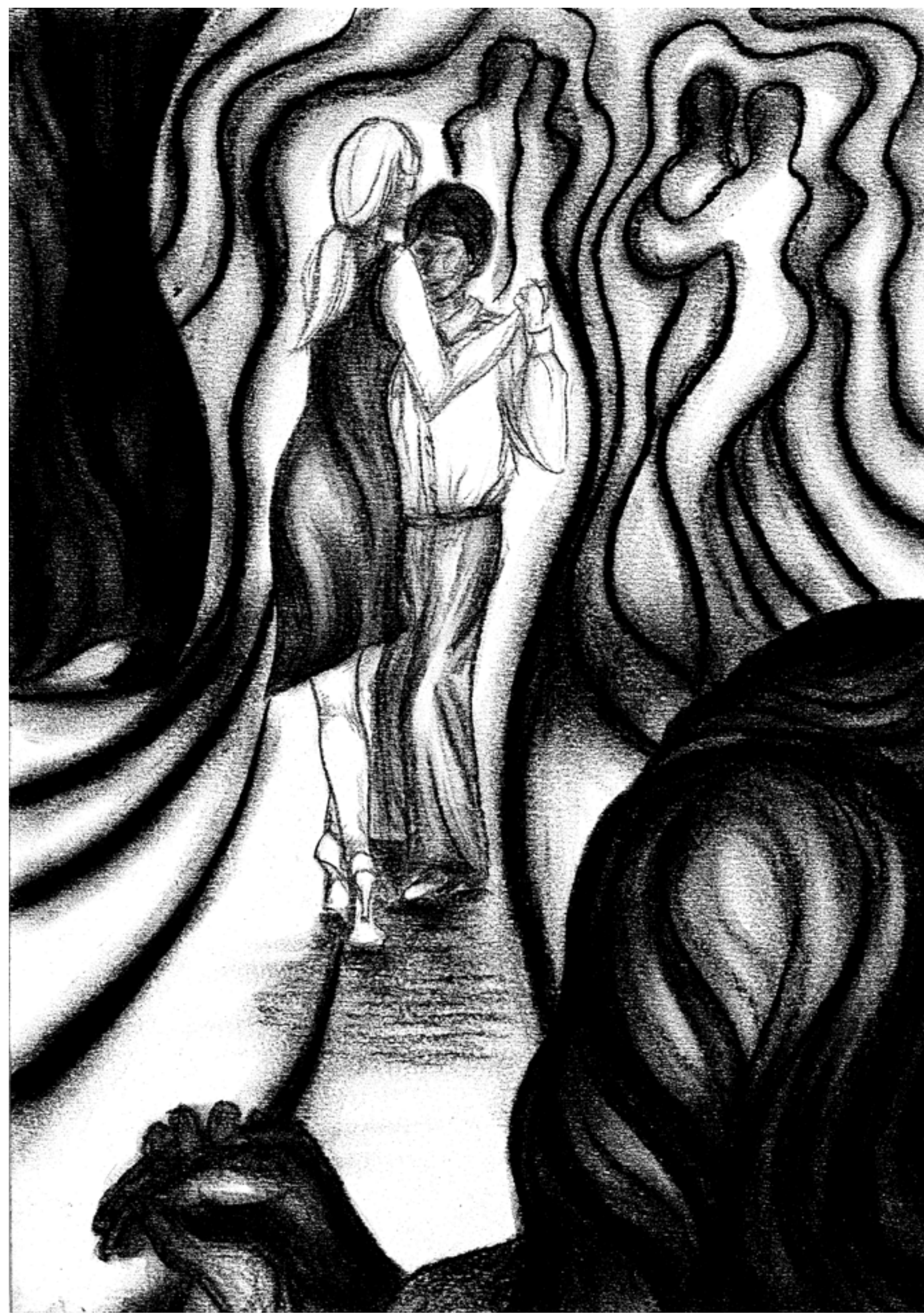
2023, Beautiful Tango, Züriich



2022, El Correo, Chur



2022, El Correo, Chur



Milonga

2023, 24 Kohlezeichnungen à 29.7x21 cm

Tanzende Tücher

2023, Stop Motion Video

Musik: „Voy“, Otros Aires, 2022

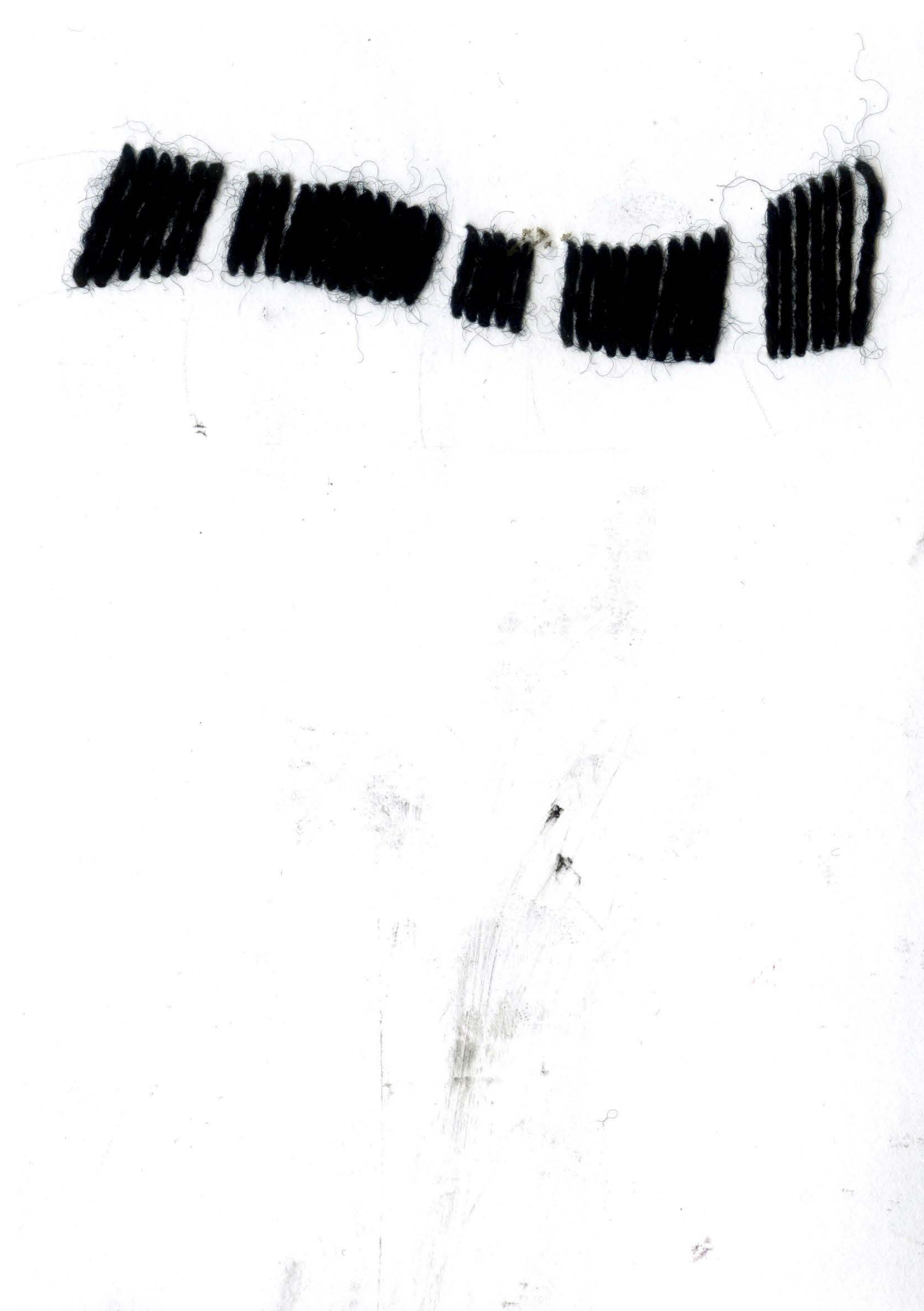
zum Video (00:01:06):

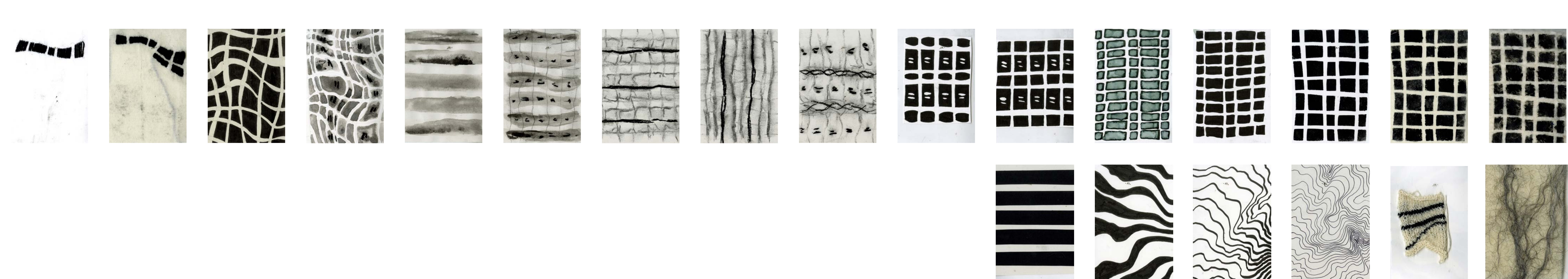
<https://byyara.art/tanzende-tucher-2/>



3 Textile Untersuchungen

Künstlerisches Design oder designte Kunst
2019-2023



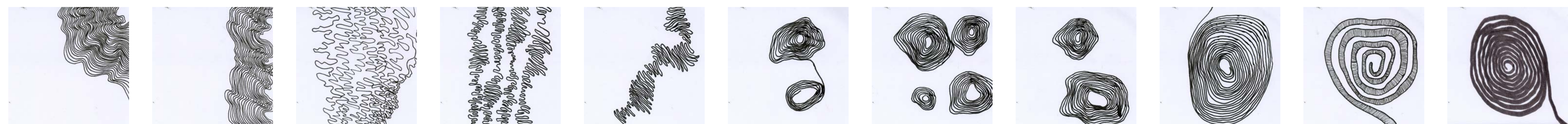
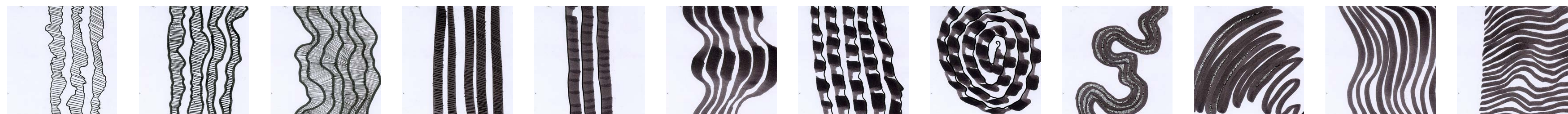
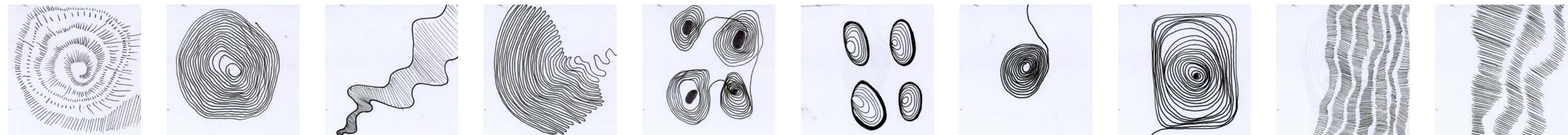


I walk the line

16 Stunden und 45 Minuten nachdenken über Kunst, Design und Grenzen

2023, Zeichnungen und textile Bilder zwischen 10.5x7.5 cm und 21x16 cm

Produktionszeit der textilen Bilder: 16 Stunden und 45 Minuten

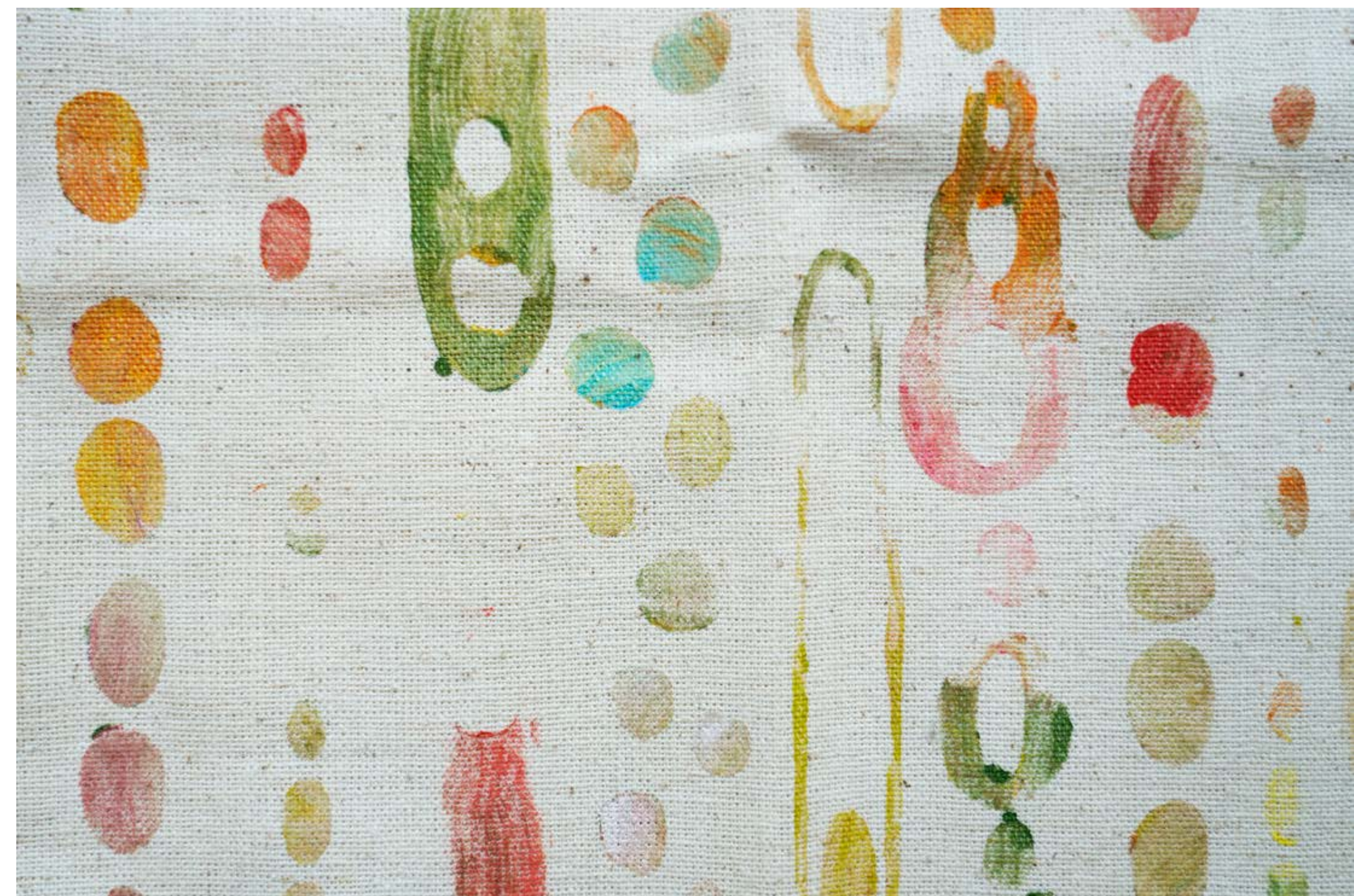




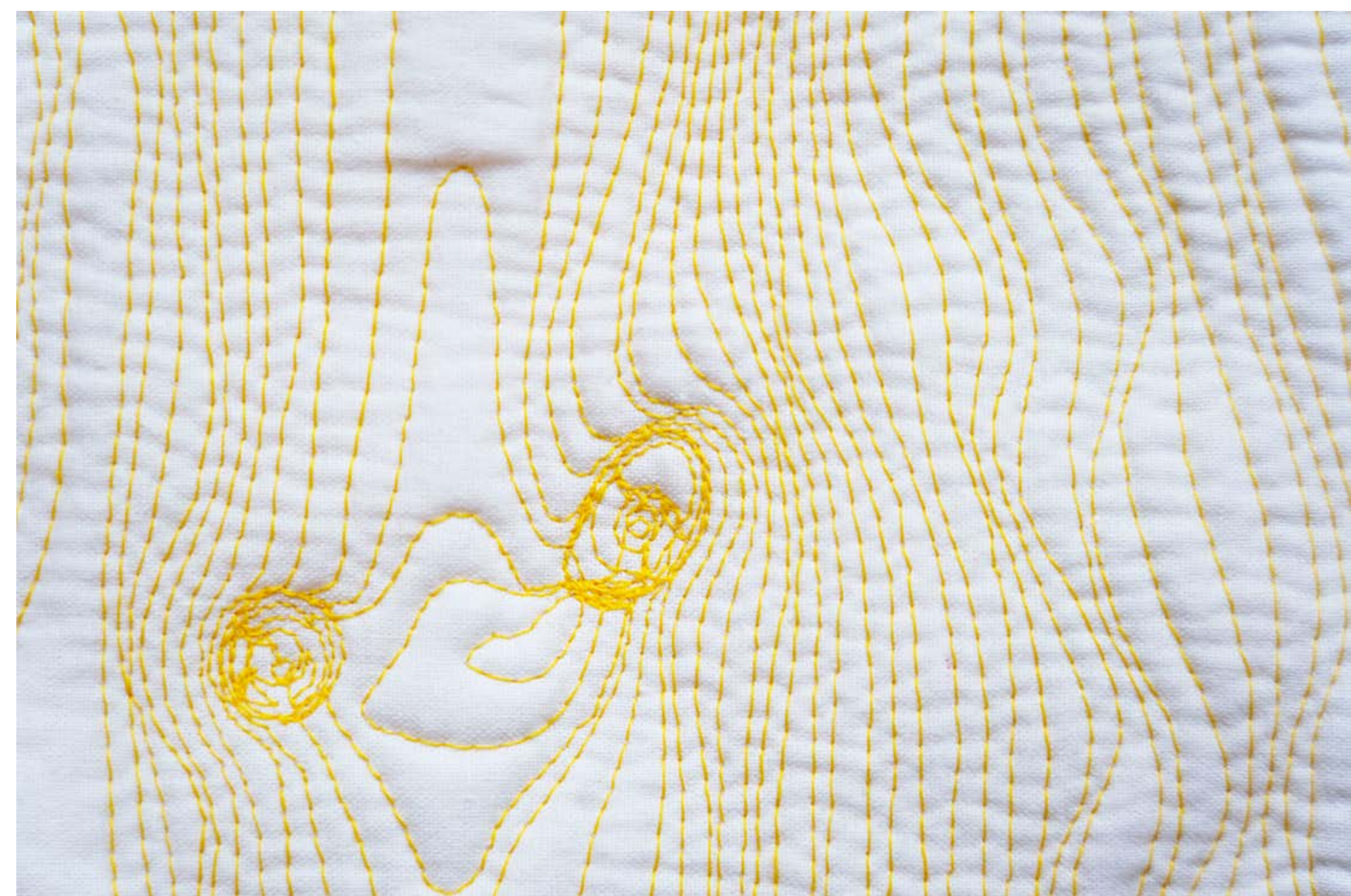




Oberflächenannäherung an Beton



Oberflächenannäherung an Betonwand mit Holzschalung



Oberflächenannäherung an Holz

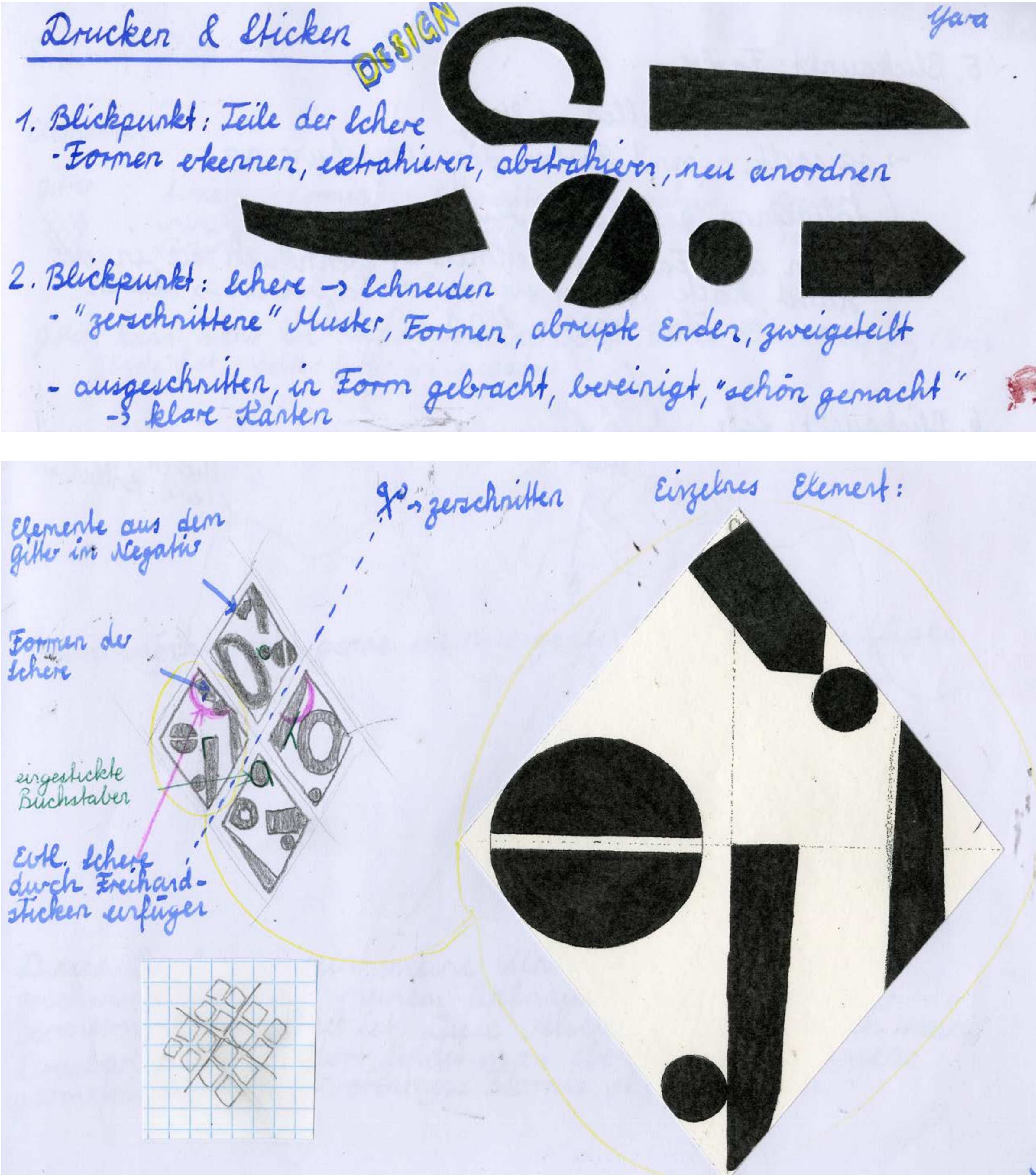
(nicht-)textile Oberflächen

2022, Gewebe, Druck und Quilt

Bei dieser Arbeit beschäftigte ich mich mit der Übersetzung von harten Oberflächen in weiche Oberflächen. Besonders spannend war die Arbeit am Webstuhl, bei der ich mit unterschiedlichen Abständen zwischen den Kettfäden und zwei verschieden gesponnenen Baumwollgarnen gearbeitet habe.

Dekonstruierte Schere

Farbe: Mischung aus Krapp und Cochenille



Signs

Farbe: braune und rote Zwiebelsschale

Färben mit Zwiebelsschale

Stoffe:	Beize:		
	Alaun	Weinstein	Loda
BW Feinbündchen 440 g	70g	31g	26.5g
BW Flarell 293 g	50g	20.5g	17.5g
BW fein 107 g	20g	7.5g	6.5g

Farben:

- 340 g braune Schalen
- 105 g rote Schalen

1. Versuch: 50 g braune Schalen + 1 l destilliertes Wasser
→ kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

2. Versuch: 50 g rote Farbe, 8 dl destilliertes Wasser
→ kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

3. Versuch: 35 g braune Schalen + 7 dl Hahnenwurz
→ kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

4. Versuch: 35 g rote Schalen + 7 dl Hahnenwurz
→ kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

Stabilisator: Essig + Alaun + Loda

1. Farbe: 150 ml braun destilliert
150 ml Stabilisator

2. Farbe: 150 ml rot destilliert
150 ml Stabilisator

3. Farbe: braun destilliert
(= 1. Versuch)

4. Farbe: rot destilliert
(= 2. Versuch)

5. Farbe: 150 ml braun
150 ml Stabilisator

6. Farbe: 150 ml rot
150 ml Stabilisator

7. Farbe: braun
3. Versuch

8. Farbe: rot
(= 4. Versuch)

9. Farbe: 150 ml braun (dest.+ohne)
150 ml abdunkler

10. Farbe: 100 ml rot
100 ml abdunkler

Probe: braun dest. mit Quarkemehl

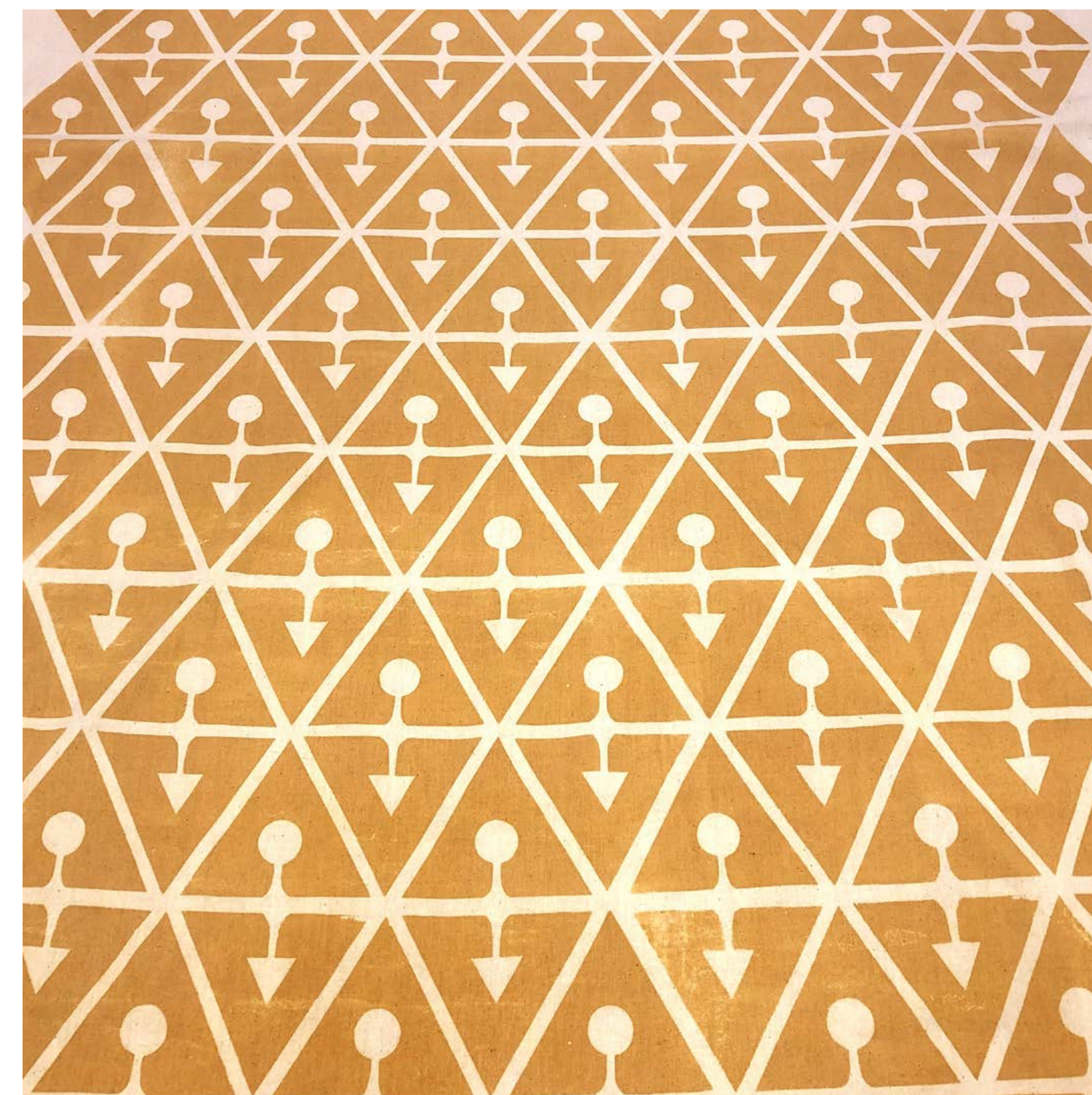
Farbebad für BW fein
57g Schale braun 40 min kochen
→ wenig Stabilisator dazu
1h fein kochen

nach 30 min

fertige 1

Siebdruck-Rapporte

2019-2021, 3 bedruckte Baumwollstoffe,
selbst hergestellte Farbe aus Natur-
materialien





Tragbarer Comic
2023, textile Bilder als Pullover



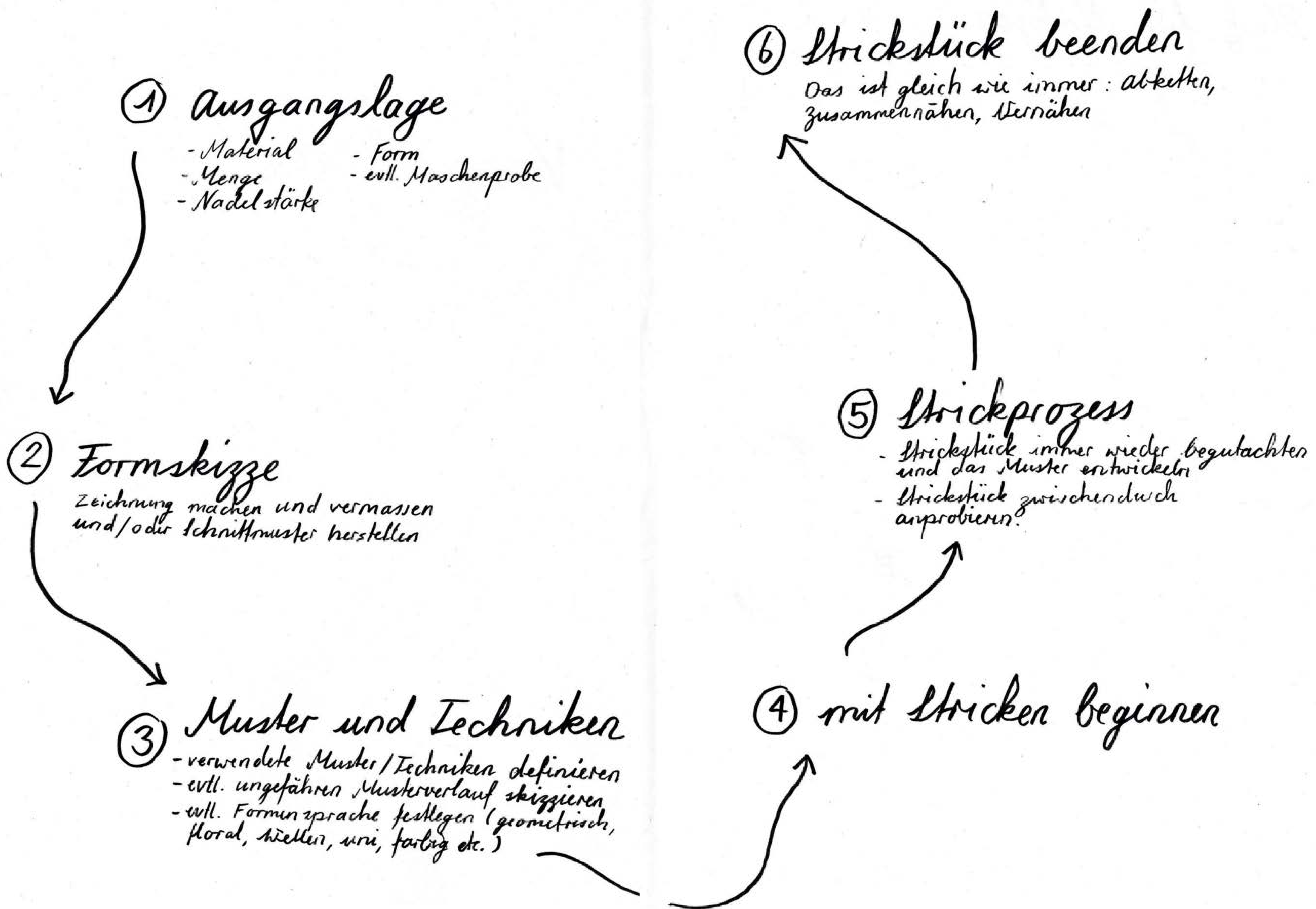


Improvisationsstricken

2022-2023, handgestrickt



Improvisationsstricken bedeutet Stricken ohne Abzählen und Anleitung. Das freie Stricken wird durch selbst gesetzte Rahmenbedingungen geleitet.



Workshop-Broschüre

Diese Broschüre umschreibt Schlüsselbegriffe des Improvisationsstrickens. Ich erstellte sie für drei Workshops, die ich leitete. Sie fanden am Swiss Yarn Festival 2023 in Glattfelden und in der Kreativwoche bei AHA-Mode Chur 2022 und 2023 statt. Die Bilder zeigen das erste Kapitel, das sich der Definition des Improvisationsstrickens widmet.

Freiheit

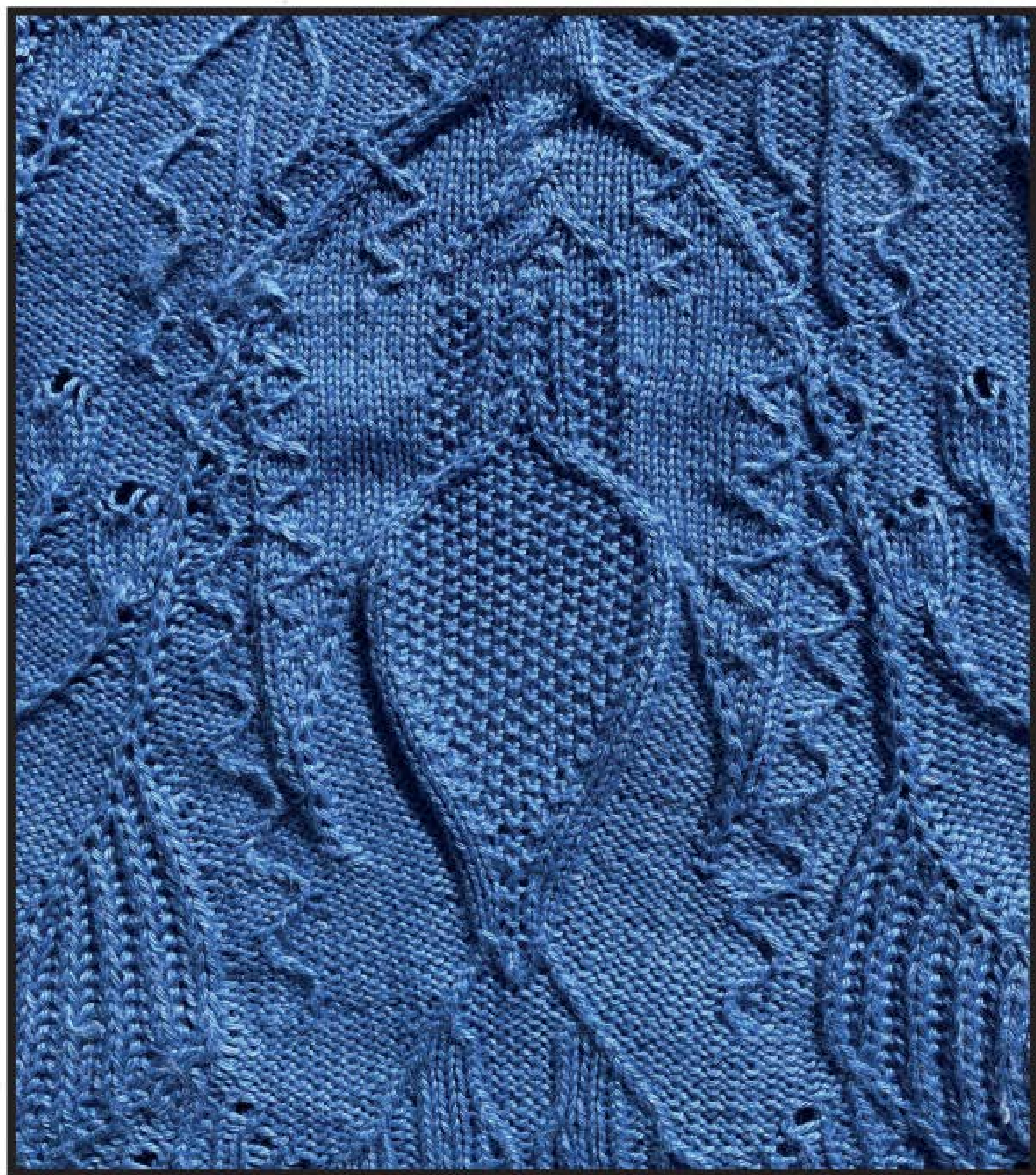


2

Improvisationsstricken ist ein Vorgehen beim Stricken, das Raum für neue Ideen während des Strickens lässt. Die Reihenfolge Idee - Anleitung - Ausführung wird aufgelöst, die drei Schritte geschehen gleichzeitig.

3

künstlerisch



4

Du entscheidest, wo es hingeht. Vielleicht endet es ganz woanders als es angefangen hat. Vielleicht stoppt es, bevor es vermeintlich fertig ist. Vielleicht wird es so, wie es in deiner Vorstellung ausgesehen hat.

5

Ungenauigkeit

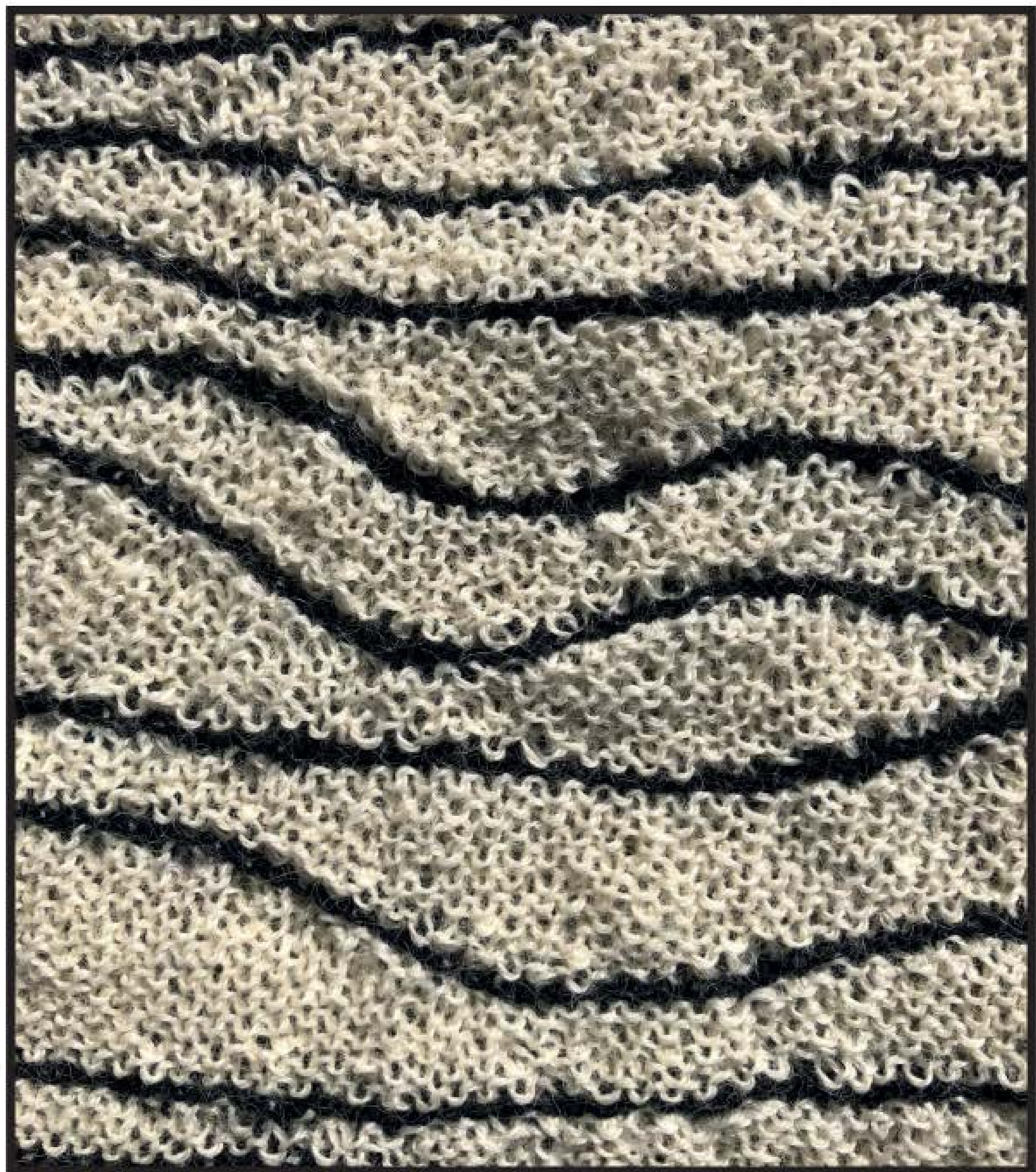


6

Ich zähle beim Improvisationsstricken sehr selten die Maschen. Das Zählen schränkt mich ein. Meine Muster folgen meist keiner Regelmässigkeit und bestehen aus unterschiedlichsten Techniken, gerade so, wie ich Lust habe. Meine Erfahrung zeigt: Stricken lässt Ungenauigkeit zu, und nichts leidet darunter.

7

Lehen



8

Improvisationsstricken basiert auf Hinschauen, auf Lehen. Wie sieht die vorherige Reihe aus, wie das bisherige Strickstück? Starte ich schon mit dem Zopf oder stricke ich noch ein paar Reihen drüber? Würde hier ein Fleck Perlmuster passen?

9





4 Die letzten Weisskubisten

2023, Forschung, Zeichnung, Text

Diese Arbeit besteht einerseits aus persönlichen Explorationen zu Ausstellungspraxen in Kunstmuseen, wovon ich im Folgenden Auszüge nenne. Andererseits umfasst sie 14 Zeichnungen und eine dazugehörige Ausstellungsbeschreibung einer von mir kuratierten Kunstaussstellung, welche im Jahr 2323 im „Mars National Museum“ stattfindet.



Wie beeinflussen Ausstellungs-
beschreibungen die Wahrnehmung
der ausgestellten Arbeiten?

Selbstexperiment

Im Kunstmuseum Winterthur habe ich in den beiden Ausstellungen «One Thousand Times» von Sung Tieu und «Edge, Hour, Substance» von Jan Vorisek ein Selbstexperiment gemacht. Ich habe die Ausstellungen besucht, ohne die Ausstellungsbeschreibungen zu lesen, und habe mir Wörter notiert, die mir dazu in den Sinn gekommen sind. Anschliessend habe ich die Ausstellungsbeschreibungen gelesen und gezählt, wie viele meiner Wörter sinngemäss im Text vorkommen. Die Ergebnisse waren wie folgt:

Sung Tieu: «One Thousand Times»:

Anzahl Wörter von mir: 52

Anzahl vorkommende Wörter im Text: 19

Relativer Anteil vorkommender Wörter: ~37%

Jan Vorisek: «Edge, Hour, Substance»:

Anzahl Wörter von mir: 43

Anzahl vorkommende Wörter im Text: 15

Relativer Anteil vorkommender Wörter: ~35%

Der relative Anteil der im Text vorkommenden Wörter ist bei beiden Ausstellungen fast gleich. Dieses Resultat kam für mich unerwartet, da ich, hätte ich eine Hypothese aufstellen müssen, um Einiges mehr vorkommende Wörter bei Sung Tieu erwartet hätte als bei Jan Vorisek. Ich hatte das Gefühl, erstere Ausstellung viel besser verstanden zu haben. Anzumerken ist, dass meine nicht im Text vorkommenden Wörter bei Jan Vorisek viel diverser sind als bei Sung Tieu. Ein qualitativer Blick lohnt sich demnach.

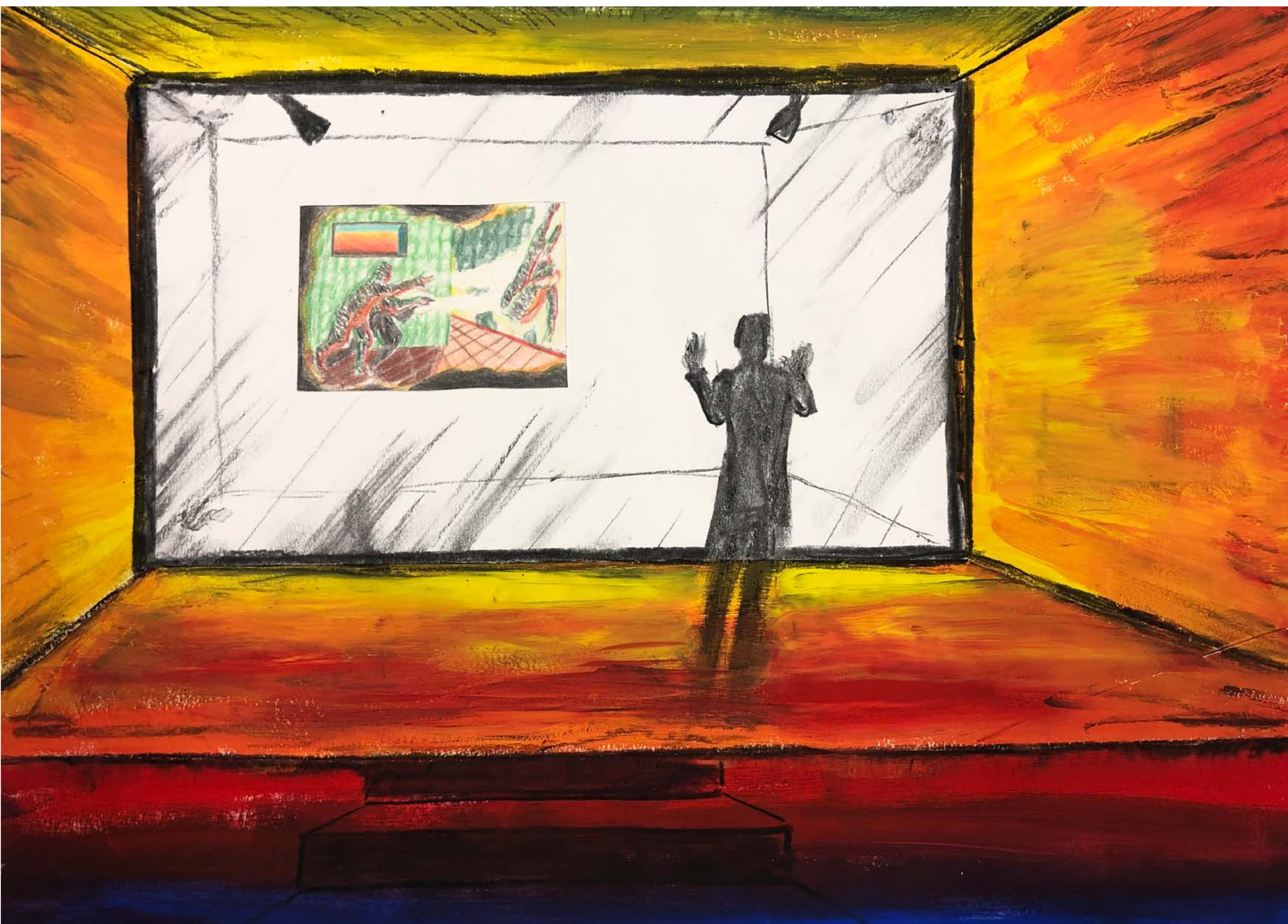
Eine mögliche Folgerung aus dem Experiment ist, dass der Anteil der sinngemäss vorkommenden Wörter mit einem guten Drittel relativ klein ist. Es bedeutet, dass der Ausstellungstext möglicherweise zwei Drittel meiner Gedanken zur Ausstellung umlenken würde, hätte ich ihn vorher gelesen. Um diese These belegen zu können, wären allerdings weitere Experimente notwendig.

Sung Tieu - One Thousand Times

Haus ~	fensterlos ~
zerlegt	Industrie ~
Heimat	Zwangsarbeit
Zuhause ~	Deutschland ~
Erinnerung ✓	Vietnam ✓
verblasst	unwichtig
steril	Rationalisierung ~
eingesperrt	Gefängnis
Bedrohung	geht
Religion ~	Countdown
Lärm ~	Explosion
Alltag ~	Schottland
Restriktion ~	kariert
Veränderung	viereckig ~
Labyrinth	hell
verlesen ✓	geometrisch ✓
früher	Friede
fremd ~	Kriegsende
Handarbeit ~	Soldat
Hand anlegen	viel ✓
Bunker	Nachhall
verlassener Ort	Rückkehr
zurückgelassen	nach Hause
in Ketten	Erschöpfung
tot?	Macht
Geschichtsmuseum	Materialität
Geschichte ~	
Krieg	
Platz	
unheimlich	
menschenlos	

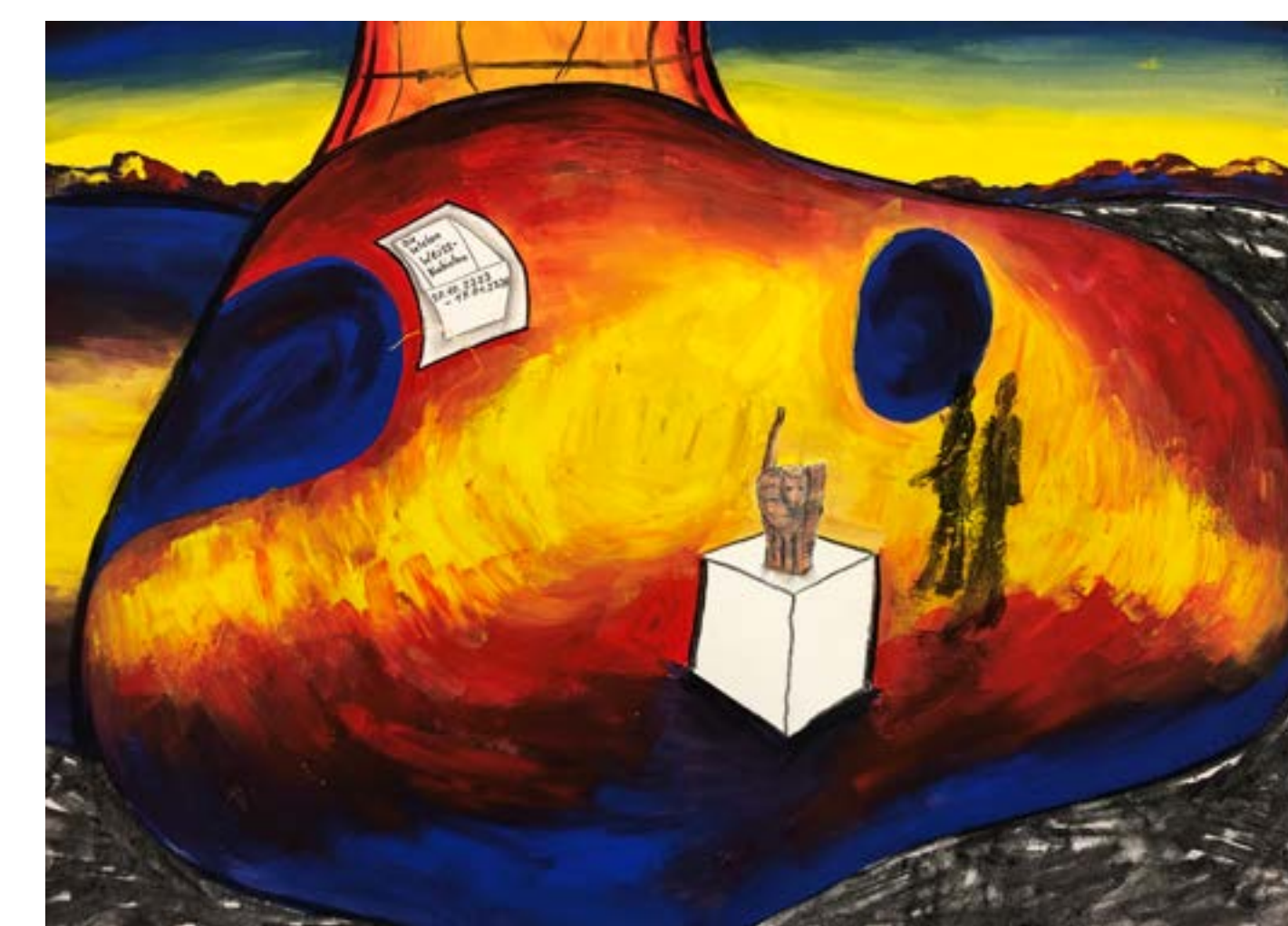
Jan Vorisek - Edge, Hour, Substance

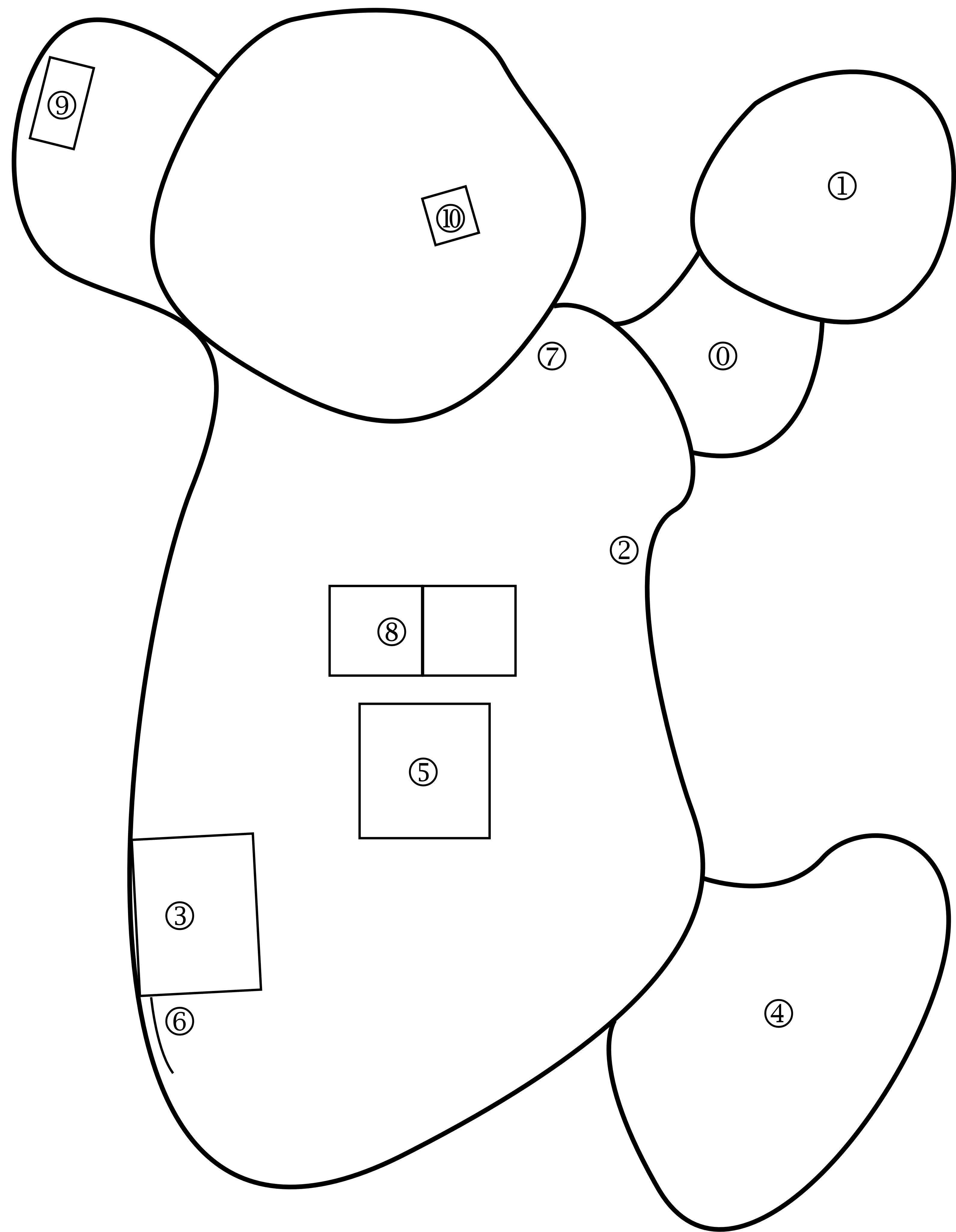
Kugelhahn	Feuerlöscher
unmöglich ✓	Vorsicht ~
Innenleben	Maschinenbau ~
Leitungen	Industrie ~
Handwerker	Nutzlosigkeit
alt	Produktionshalle
Auge	dreieckig ~
Funddinge ~	Rhythmisierung ~
Fehlkonstruktion	
zeitgenössischer Abfall	
Wg-Zimmer	Benutz
Recherche ~	Geruch des Materials
Sammlung	
Alltag	
Personlichkeit	
Badezimmer	
Rohbau	
Werkstatt	
Modelle	
Labyrinth ✓	
Traust du dich?	
Kindergeburtstag	
anfassbar	
nahbar	
drin sein ~	
lustig	
unvorhersehbar	
verfälscht ~	
Elektrizität	
orange ✓	
Warnung ~	
Hüpfbeweg	



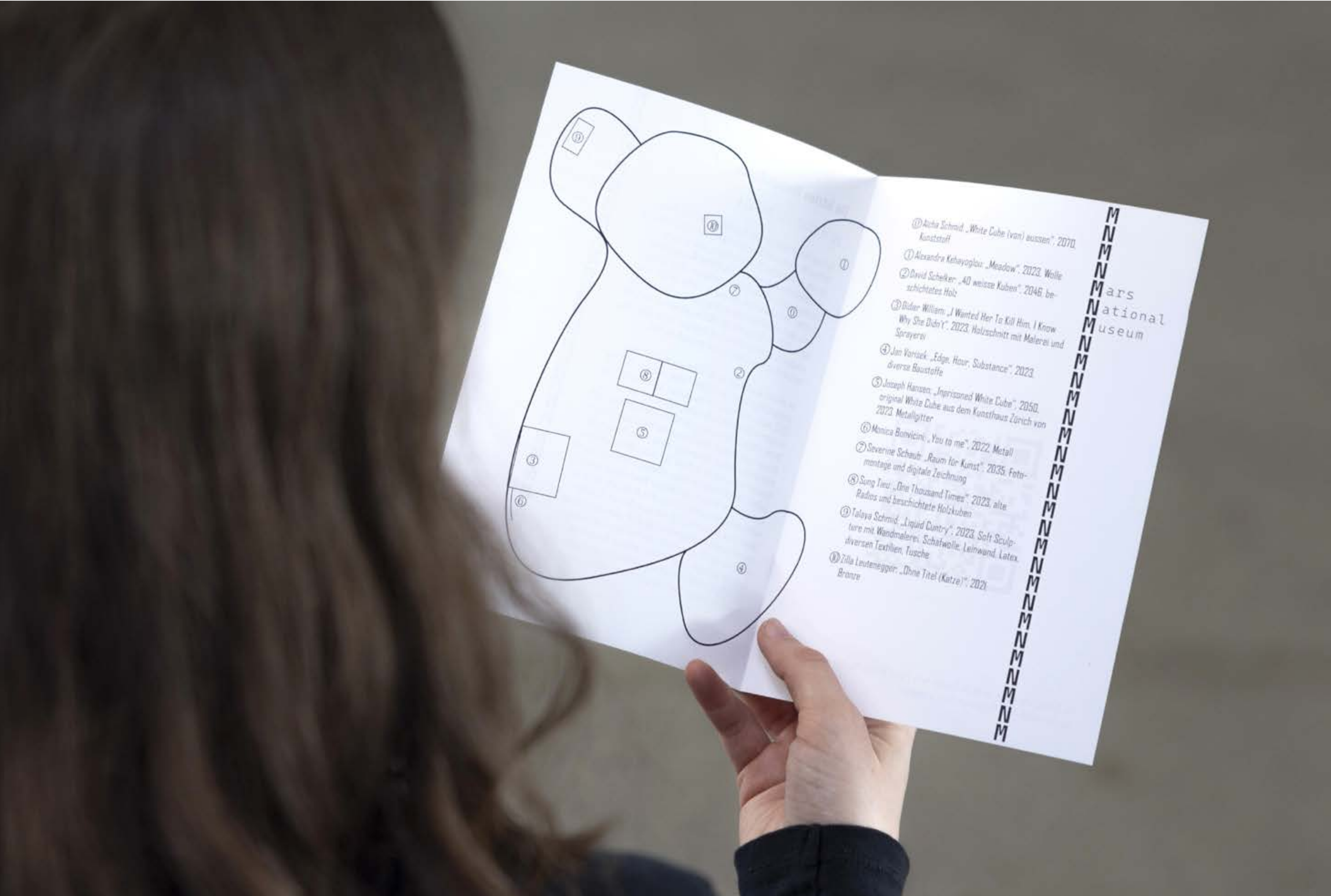
Zeichnungsserie zur Ausstellung
„Die letzten Weisskubisten“, 2323,
Mars National Museum

14 Zeichnungen, je 42x29.7 cm





- ① Aïcha Schmid: „White Cube (von) aussen“, 2070, Kunststoff
- ① Alexandra Kehayoglou: „Meadow“, 2023, Wolle
- ② David Schelker: „40 weisse Kuben“, 2046, beschichtetes Holz
- ③ Didier William: „I Wanted Her To Kill Him, I Know Why She Didn't“, 2023, Holzschnitt mit Malerei und Sprayerei
- ④ Jan Vorisek: „Edge, Hour, Substance“, 2023, diverse Baustoffe
- ⑤ Joseph Hansen: „Inprisoned White Cube“, 2050, original White Cube aus dem Kunsthaus Zürich von 2023, Metallgitter
- ⑥ Monica Bonvicini: „You to me“, 2022, Metall
- ⑦ Severine Schaub: „Raum für Kunst“, 2035, Fotomontage und digitale Zeichnung
- ⑧ Sung Tieu: „One Thousand Times“, 2023, alte Radios und beschichtete Holzkuben
- ⑨ Talaya Schmid: „Liquid Cuntry“, 2023, Soft Sculpture mit Wandmalerei, Schafwolle, Leinwand, Latex, diversen Textilien, Tusche
- ⑩ Zilla Leutenegger: „Ohne Titel (Katze)“, 2021, Bronze



Ausstellungsprospekt zur Ausstellung „Die letzten Weisskubisten“, 2323, Mars National Museum

Mars
National
Museum

Die letzten Weisskubisten

20.10.2323 – 17.01.2324

In dieser bisher einzigartigen Ausstellung wirft das Mars National Museum einen Blick auf eine künstlerische Schaffensperiode zu Beginn des 21. Jahrhunderts, welche heute nur noch selten rezipiert wird: Die letzten Weisskubisten. Die sogenannten «White Cubes» stehen vor allem für die Künstler*innengeneration der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, doch tatsächlich hielt diese Art der Kunstaussstellung bis ca. 2030 an. Schon seit den 1980er Jahren war sie Kritik ausgesetzt, mangels alternativer Konzepte konnte allerdings noch nicht an ihrem Fortbestand gerüttelt werden.

Die aktuelle Ausstellung im Mars National Museum zeigt einerseits Positionen von Künstler*innen zwischen 2012 und 2023, welche in White Cubes ausstellten. Andererseits zeigt sie spätere künstlerische Arbeiten, welche sich mit dem Thema «White Cube» auseinandersetzen. Die Ausstellung soll dazu anregen, sich mit dem Konzept des White Cubes kritisch auseinanderzusetzen. Ausserdem stärkt sie die Position der Künstler*innen, welche zu dieser Zeit in den White Cubes ausstellten. Denn es ist anzumerken, dass diese Arbeiten oftmals keinen direkten Bezug zu den weissen Ausstellungsräumen hatten und somit ungerechtfertigt eine Abwertung erfahren haben. Diese Ausstellung lädt also auch dazu ein, Künstler*innen von damals wiederzuentdecken, auch wenn sie nur einen kleinen Ausschnitt ohne repräsentativen Anspruch zeigen kann. Viel wichtiger ist es der Kuratorin der Ausstellung, durch die Beschäftigung mit alten Ausstellungskonzepten in Museen die heutige Ausstellungspraxis kritisch zu prüfen.

Wie steht es in 300 Jahren um die Kunstmuseen?

Im Rahmen des Propädeutikums durfte ich mit der Gruppe eine Diskussion darüber führen. Im folgenden Text gebe ich das Gespräch zusammengefasst wieder.

«Wie stellt ihr euch Kunstmuseen 300 Jahre in Zukunft vor?»

«Ich denke, die Werke würden in einem Hologramm gezeigt werden. So wäre die Ausstellung auch unabhängig, sie könnte z. B. an Schulen gezeigt werden, ohne dass die Klassen ins Museum gehen müssen.»

«So könnte die Ausstellung überall gleichzeitig und auf Knopfdruck gezeigt werden.»

«Denkt ihr, die Erfahrung in einer digitalen Ausstellung ist die gleiche wie in einem physischen Museum?»

«Nein, man kann den Raum ja so nicht erfahren. Es ist da, aber doch nicht als Original. Aber als Hologramm liesse sich schon ein ziemlich genauer Eindruck erhalten.»

«Was würde es mit der Kunst machen, wenn sie überall erhältlich wäre? Wie wäre der Umgang mit diesen «Replikaten» im Verhältnis zum Original?»

«Das Original bleibt schon wichtig, dieses könnte wirklich in einem Museum sein.»

«Das bedeutet, es würde die überall verfügbaren digitalen Ausstellungen geben, aber doch noch Museen, wie es sie heute gibt.»

«Ja, diese physische Erfahrung kann nicht ersetzt werden. Ich denke, mit einer VR-Brille könnte das Erlebnis dem im Museum sehr nahe kommen.»

«Und doch sind es nicht die Originale, die zu sehen sind. Macht diese Materialität der Kunstwerke etwas aus in der Wahrnehmung?»

(Nachträglicher Gedanke: Kunstwerke dürfen sowieso in den meisten Fällen nicht angefasst werden. Somit kann die Materialität sowieso nur visuell wahrgenommen werden. Pragmatisch gesehen hinkt eine VR-Brillen-Ausstellung dieser Wahrnehmung also nicht hinterher.)

«In Zukunft könnte es sein, dass die Menschen Replikate von allen Kunstwerken bei sich zu Hause anfertigen können, die sie haben wollen.»

(Nachträglicher Gedanke: Was ist mit dem kuratorischen Aspekt? Wenn Leute alle Werke zu Hause nachbilden können, dann ist das keine kuratierte Ausstellung. Im Museum hingegen handelt es sich um kuratierte Ausstellungen.)

«Damit wäre der Zugang zu Kunst für alle gegeben, ein Idealzustand also.»

«Wie gehen wir mit diesen zwei «Gattungen» um, den Originalen und den Replikaten? Wo bleibt die Kunst?»

«Es ist eben eine neue Art von Kunst, wir könnten sie Knust nennen.»

«Lasst uns über die Einzigartigkeit eines Kunstwerks sprechen. Wird diese nicht untergraben, wenn es so oft, wie es beliebt, als «Knust» reproduziert werden kann? Gibt es dann überhaupt noch ein Original und einen Urheber?»

«Ja, das Original würde schon aufbewahrt und gezeigt werden, und der Urheber wäre auch klar. Er behält die Urheberrechte.»

«Somit sind Knustwerke eigentlich Fälschungen.»

«Das ist jetzt spannend. Wir haben also Fälschungen, die die Ausstellungen in Kunstmuseen ersetzen.»

«Es gibt die Theorie, dass das eigentliche Kunstwerk die inhaltlichen Gedanken hinter einem Werk sind und das physische Objekt bloss ein Stellvertreter für diese Gedanken. Würde das heissen, dass die Übersetzung eines inhaltlichen künstlerischen Gedankens in ein physisches Objekt wegfallen würde, also dass der inhaltliche Gedanke von der kunstschaffenden Person geschaffen wird, der physische Ausdruck davon aber von jeder Person selbst?»

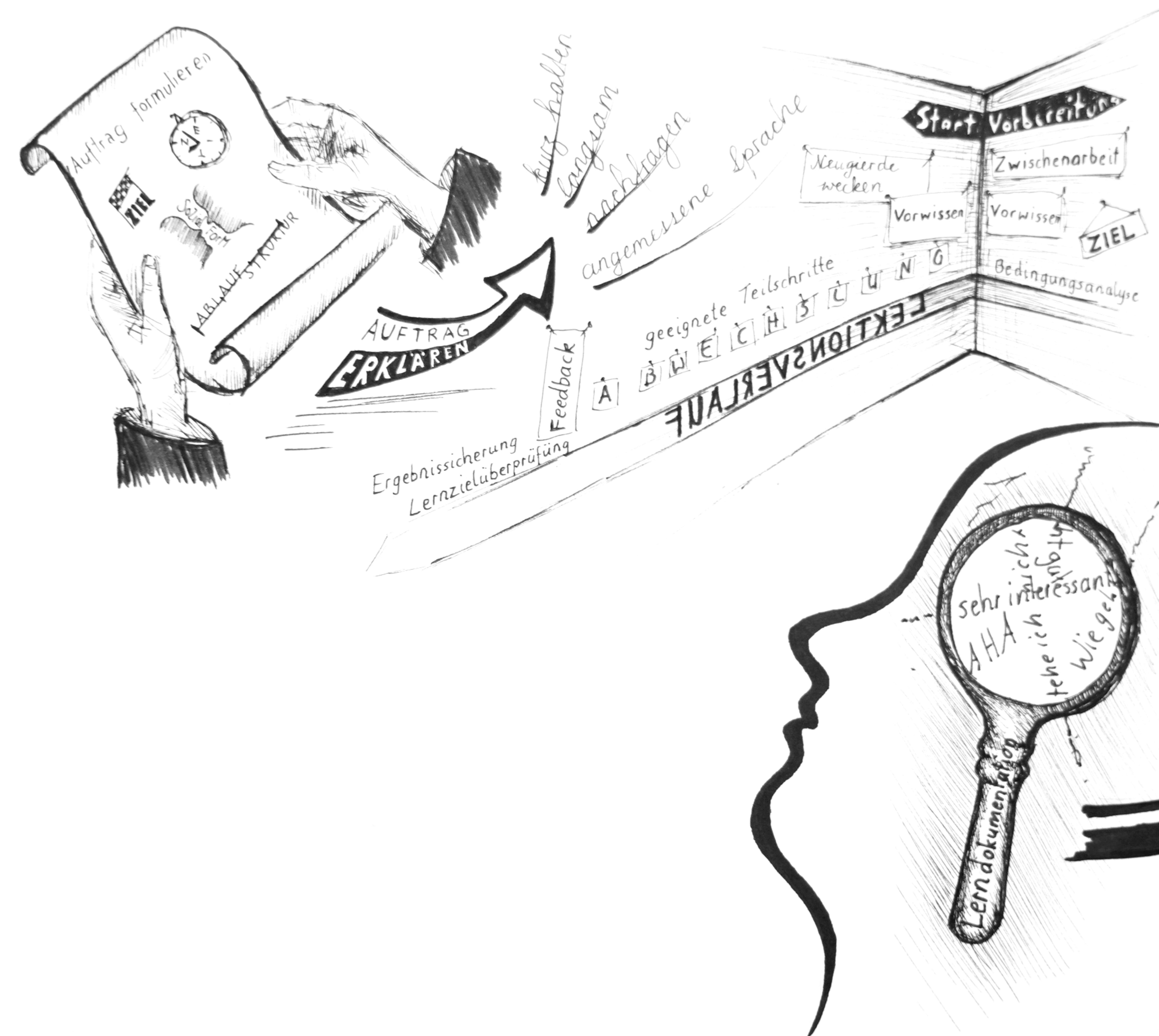
«Woher weiss man denn, wie dieses physische Objekt aussehen würde?»

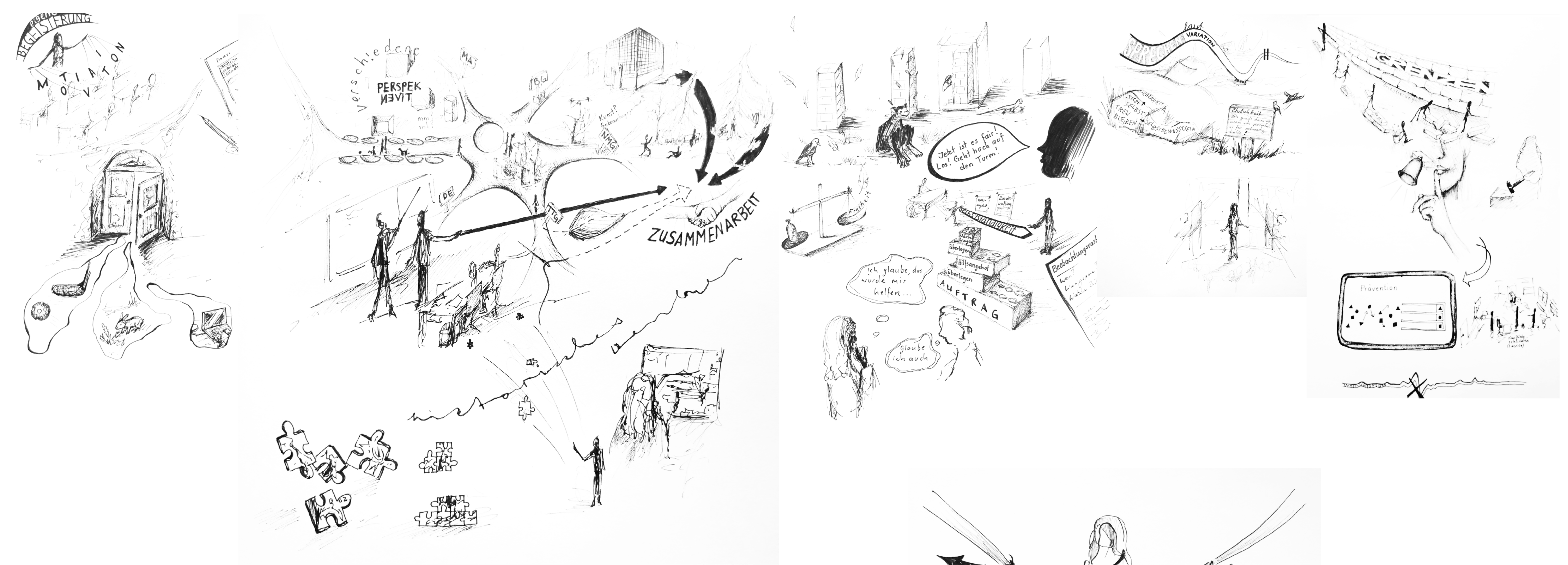
«Ja, das ist in der Tat ein Problem. Vielleicht kann das jede Person für sich selbst entscheiden. Sie wählt die physische Umsetzung, die ihrer Übersetzung des künstlerischen Gedankens entspricht.»

(Nachträglicher Gedanke: Wenn dem so ist, wer ist dann die kunstschaffende Person? Ist das Übersetzen in ein wahrnehmbares Objekt in der Kunst nicht genauso wichtig wie die Kreation eines inhaltlichen künstlerischen Gedankens?)

5 Forschen und Lernen

2019-2022, Zeichnung, Text und Grafik





Lernskizzen

visuelle Zusammenfassung meines Studiums zur Primarlehrperson

2019-2022, Zeichnungen



(inter)disziplinär denken

am Beispiel des historischen und künstlerischen Denkens
beim Unterrichtsentwicklungsprojekt AMAMuG (Archäologische
Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart)

2021-2022, Forschung, Bachelorarbeit

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit wurde im Rahmen des Unterrichtsentwicklungsprojekts AMAMuG (Archäologische Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart) der Pädagogischen Hochschule Graubünden erstellt. Die zentralen Untersuchungsgegenstände sind das historische Denken und das künstlerische Denken. Es erfolgt eine Erörterung der beiden Denkprozesse. Sie werden in einem grafischen Modell zueinander in Beziehung gesetzt, das Spezifika des historischen und künstlerischen Denkens durch deren Ausprägung verschiedener Merkmale aufzeigt. Ergänzende Informationen aus der Praxis liefern Interviews mit Andrea Kauer, Direktorin des Rätischen Museums, und Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums.

Obwohl sich die These, dass durch die Untersuchung der beiden Museen genauere Informationen zur Trennung von „historisch“ und „künstlerisch“ erlangt werden können, als falsch erweist, können wichtige Erkenntnisse zur Interdisziplinarität gewonnen werden.

Mit dem Denkmodell und den Informationen zu den Museen werden die Aufgaben, die für AMAMuG mit zwei Primarschulklassen durchgeführt wurden, analysiert. Die Analyse ergibt, dass ungefähr die Hälfte der Aufgaben klar historisch oder künstlerisch ausgerichtete Denkprozesse verlangt. Die anderen Aufgaben fordern eine Kombination von historischem und künstlerischem Denken. Diese Erkenntnisse unterstützen möglicherweise das Redesign von AMAMuG für eine erneute Durchführung der Unterrichtseinheit.

Verortung der Arbeit

Meine Bachelorarbeit schrieb ich zum Projekt AMAMuG (Archäologische Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart), welches seit Sommer 2022 nur noch AMuG heisst. Es ist ein Unterrichtsentwicklungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Graubünden zum interdisziplinären Unterricht in Geschichte und Kunst. Seit dem Abschluss meiner Bachelorarbeit arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei AMuG mit.

Zur Projektbeschreibung der PGHR:
<https://phgr.ch/forschung/projekte>
(als Suchbegriff „AMuG“ eingeben)

Podiumsgespräch zu meiner Arbeit

Ich wurde eingeladen, am 17. September 2022 im Bündner Kunstmuseum eine Diskussion über meine Bachelorarbeit zu führen.

Weitere Teilnehmende waren Andrea Kauer, Direktorin des Rätischen Museums, Stefan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums, und Lukas Bardill, Künstler und Dozent an der PHGR



Zu Ausschnitten des Gesprächs (00:05:07):
<https://byyara.art/podiumsgesprach-ba/>

Auszug aus der Arbeit

Denkmodell zur Verortung der Primarschulaufgaben zwischen historischem und künstlerischem Denken

Dieses Denkmodell entwickelte ich aus Literatur zum historischen und künstlerischen Denken. Es diente als Grundlage zur Analyse der Aufgaben der Unterrichtseinheit von AMuG.

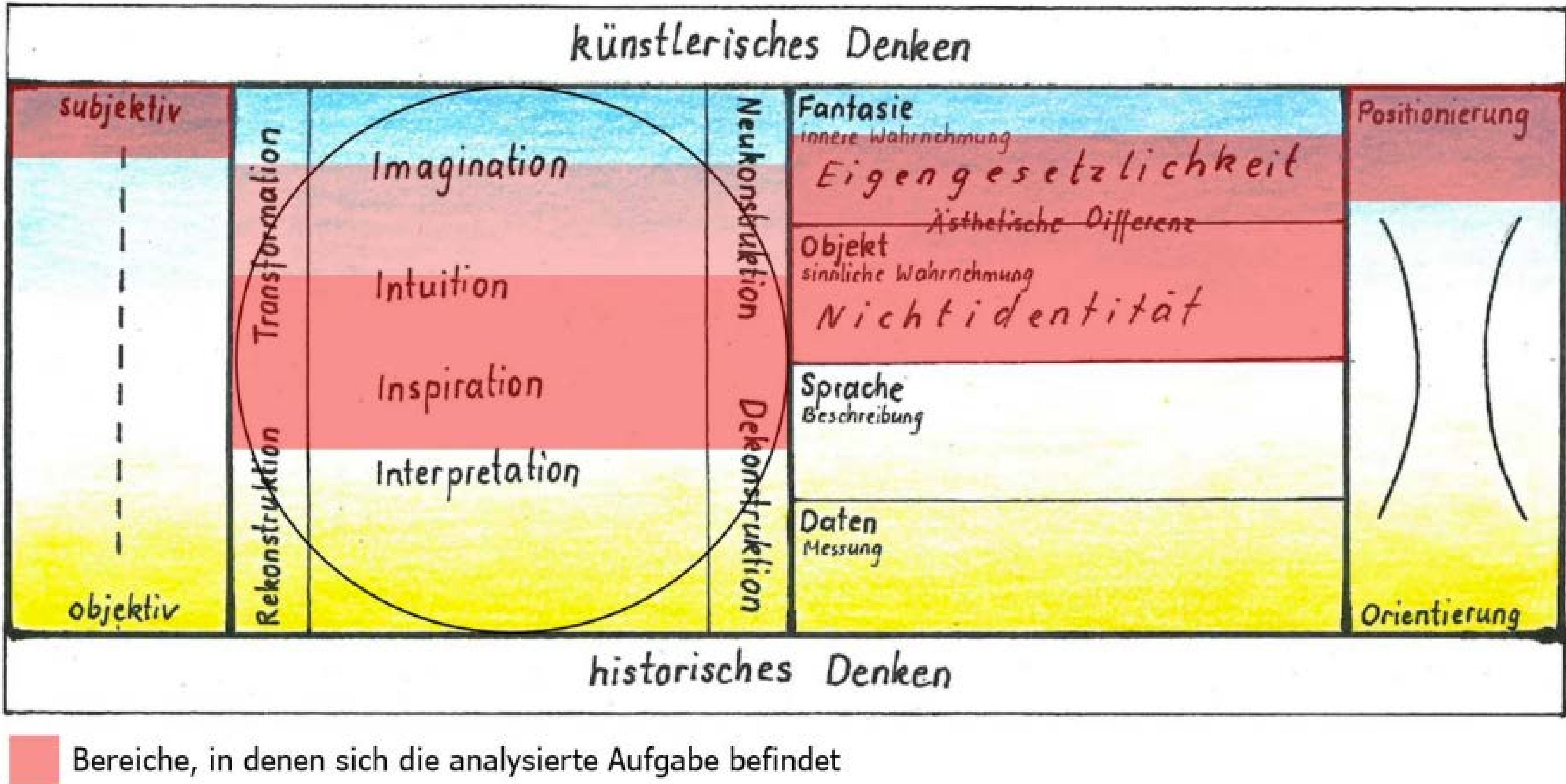


Abbildung 28: Einordnung der Aufgabe zum Zurichten der Gegenstände im Denkmodell

Auszug aus der Arbeit

Auswertung zum Einbezug der Interviews mit Andrea Kauer und Stephan Kunz in die Untersuchung

zur kompletten Bachelorarbeit:
<https://byyara.art/bachelorarbeit/>

7.2 Kritische Begutachtung der Untersuchung

[...]

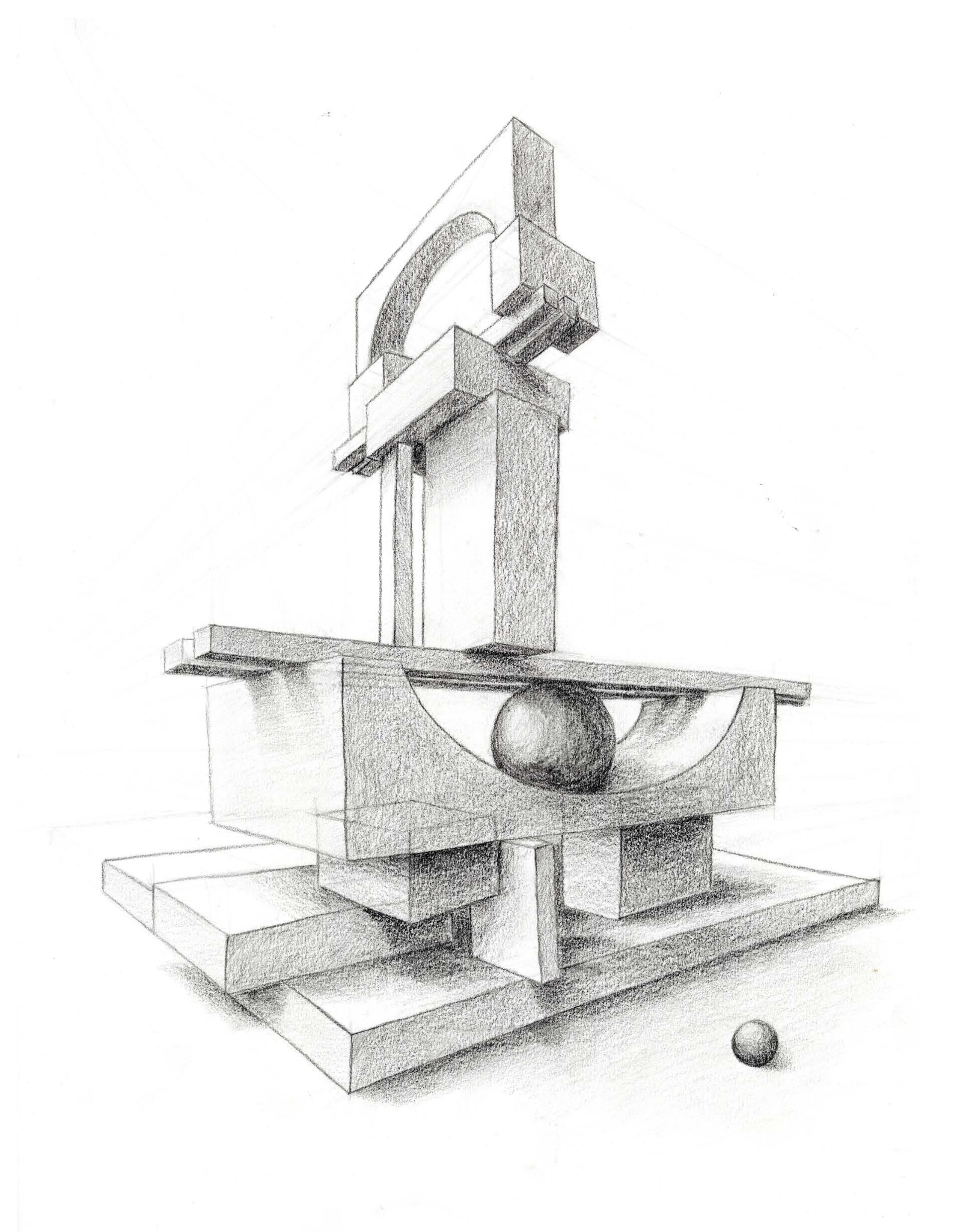
Beim Fortschreiten der Untersuchung wurde immer deutlicher, dass die Interviews wohl nicht so viel zur Analyse der Unterrichtseinheit von AMAMuG beitragen können wie die Einschätzungen zu Beginn erwarten liessen. Dazu führten verschiedene Faktoren. Einerseits erwies sich die Annahme, dass bei den untersuchten Museumssammlungen eine klare Trennung zwischen historisch und künstlerisch erfolgt, als falsch. In den Interviewaussagen bezogen sich Andrea Kauer und Stephan Kunz mehr auf die Sammlungskonzepte als auf das spezifisch Historische oder Künstlerische und betonten immer wieder die Verwischung der beiden Disziplinen. Andererseits erlebte die gesamte Untersuchung in dieser Arbeit Verschiebungen des Schwerpunkts während des Arbeitsprozesses. Ein stärkerer Fokus auf AMAMuG verlangte eine intensivere Auseinandersetzung mit den dem Projekt zugrunde liegenden theoretischen Konzepten. Hier ergab sich dann eine Kollision zwischen deren wissenschaftlich begründeten Aussagen und den subjektiven Aussagen der Interviews, wobei ersteren für eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung eine grössere Gewichtung zugemessen werden

musste. Nichtsdestotrotz eröffnen die Interviewaussagen einen interessanten Blick auf die Situation der Museen heute und deren Umgang mit den verschiedenen Disziplinen. Die wachsende Interdisziplinarität findet sich im Anliegen von AMAMuG wieder und spricht somit sehr für dessen Projektanlage. Durch das im Projekt integrierte Archäologische Museum für Gegenwart konnten die Erkenntnisse aus den Interviews und aus den Sammlungskonzepten des Rätischen Museums und des Bündner Kunstmuseums ohne Umweg über das Denkmodell direkt für eine Analyse des AMuG genutzt werden, die zu interessanten Ergebnissen führte. Auch lassen sich aufschlussreiche Parallelen zwischen den theoretischen Konzepten und den Interviewaussagen feststellen. Die Interviews waren so sehr gewinnbringend für die Untersuchung und haben neue Ansatzpunkte eröffnet. Das Anliegen, die theoretischen Konzepte durch die Interviews mit Gegebenheiten aus der Praxis anzureichern, konnte erfüllt werden.

[...]

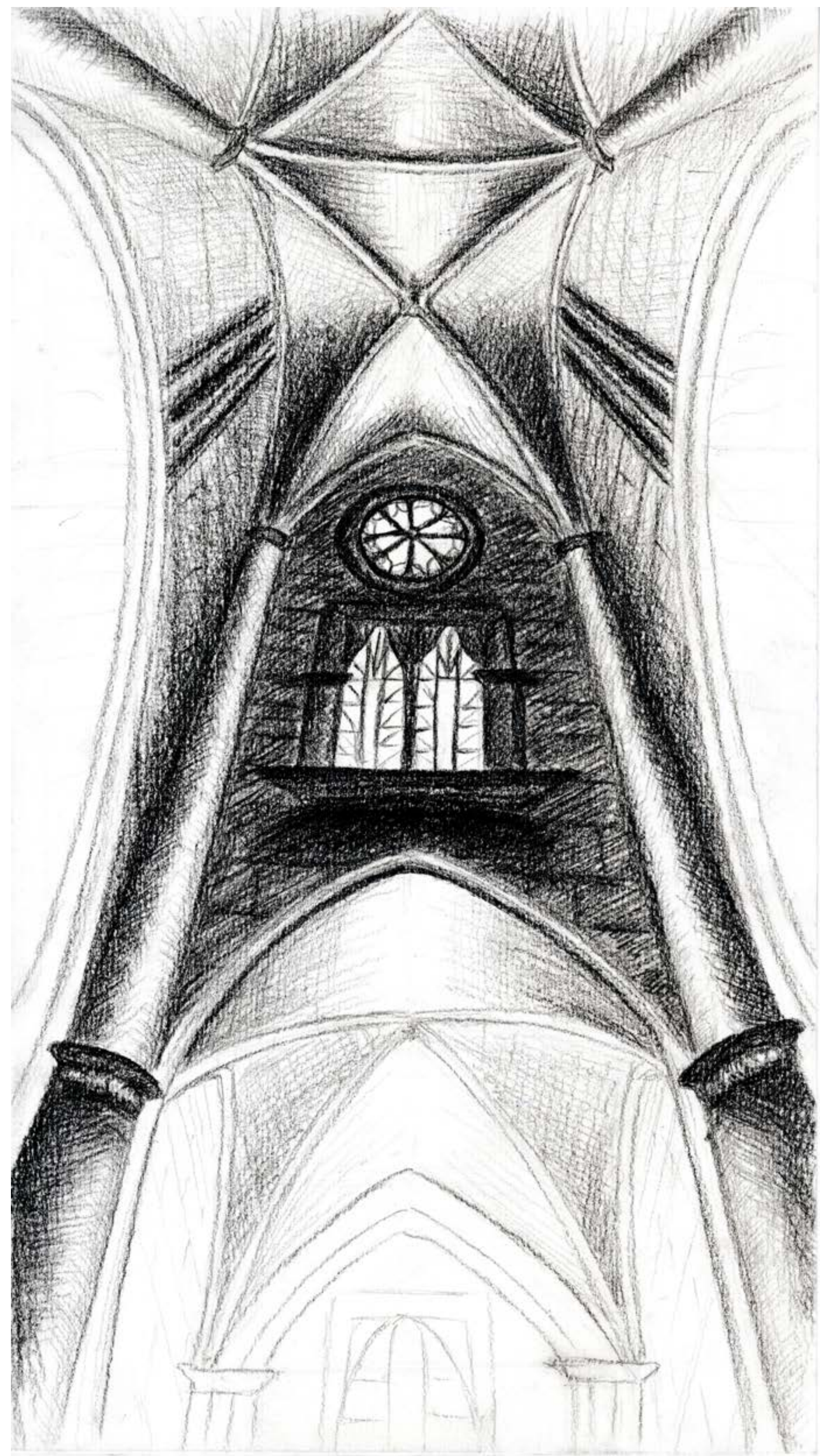
6 Sammlung

2019-2023, verschiedene Techniken

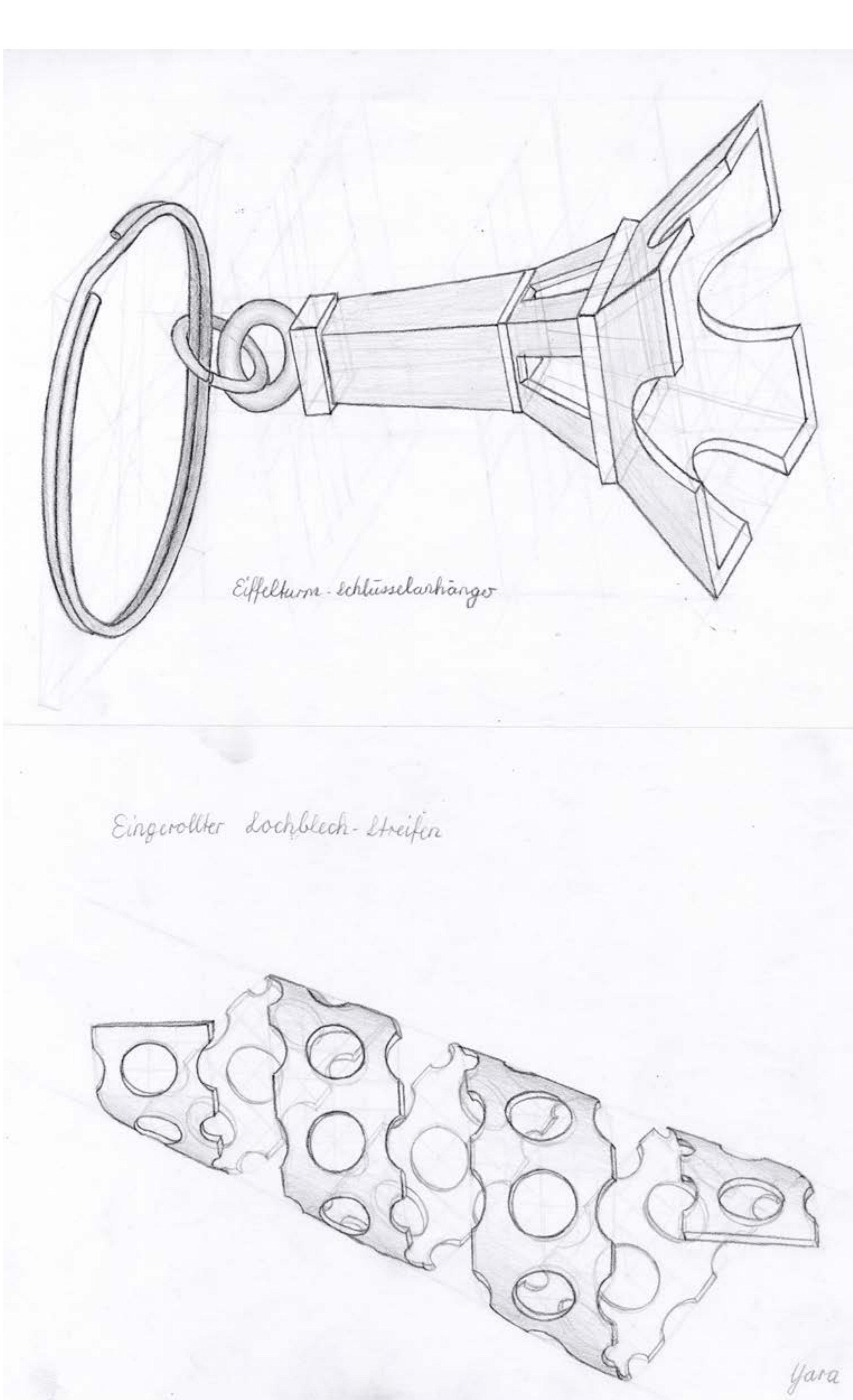




41x33 cm, Öl



29.7x21 cm, Farbstift



2x 29.7x21 cm, Bleistift



60x42 cm, Gouache



60x42 cm, Gouache



60x42 cm, Kohle



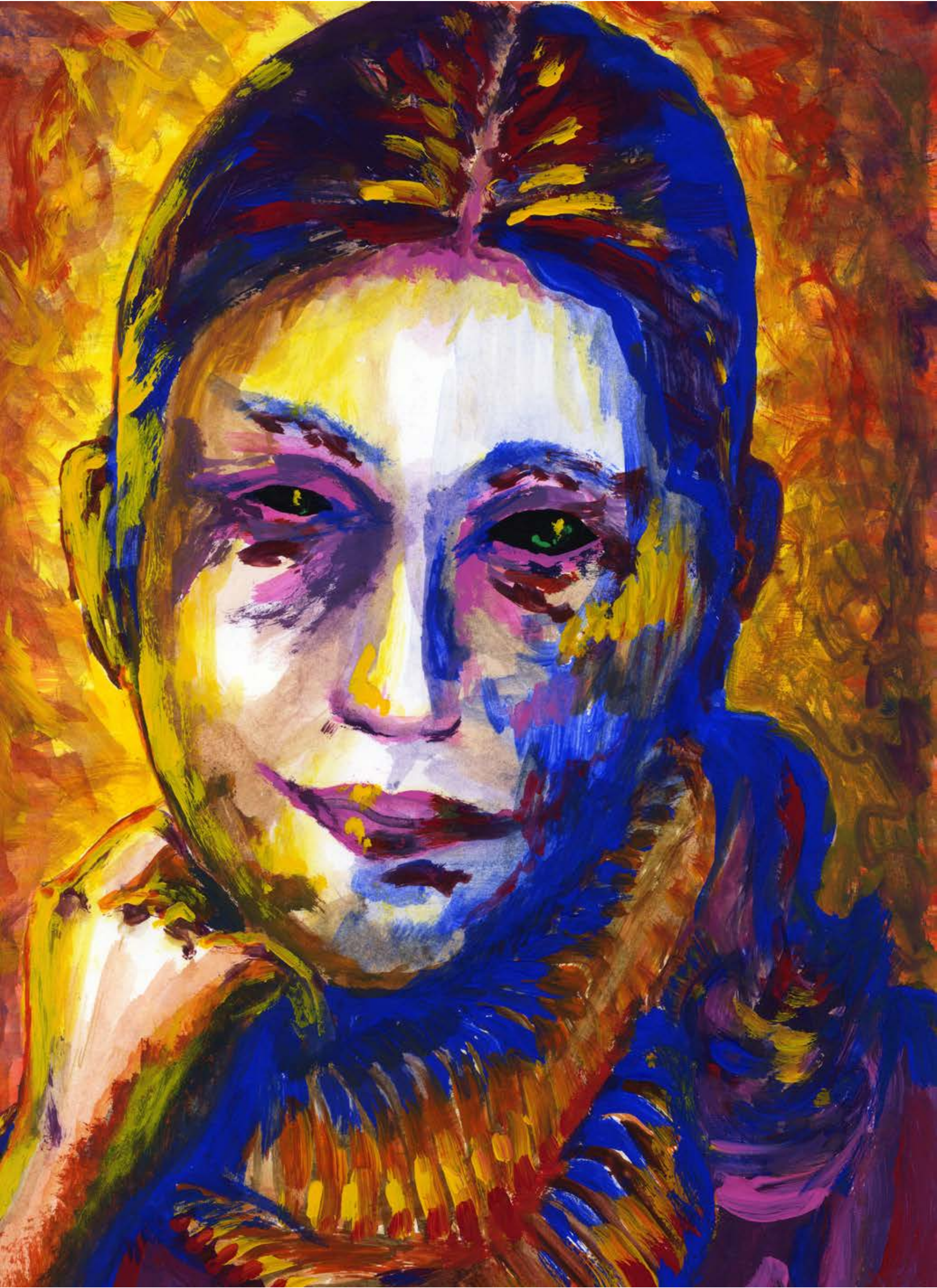
35x25 cm, Aquarell



42x42 cm, Mischtechnik



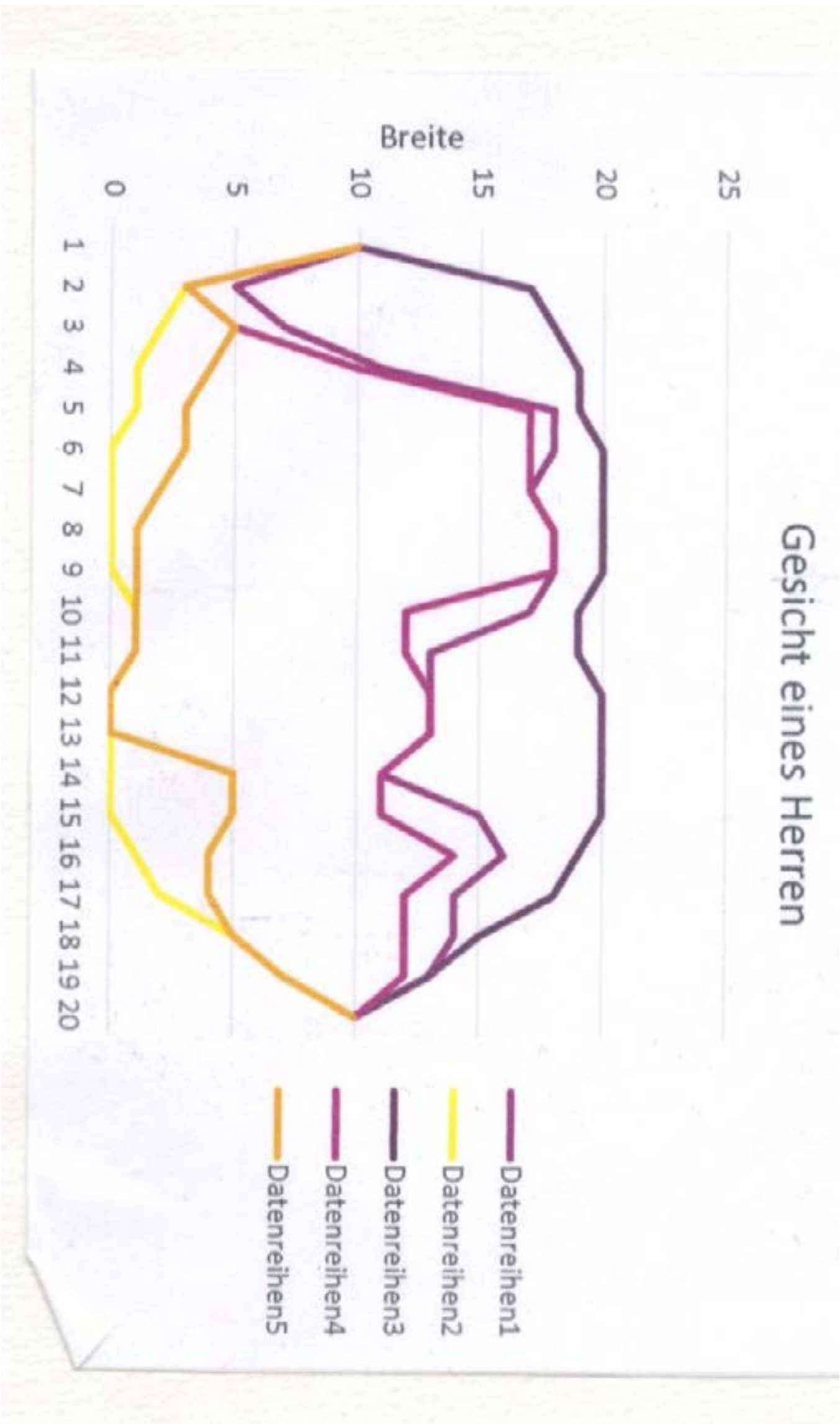
55x35 cm, Scherenschnitt



36x25 cm, Gouache



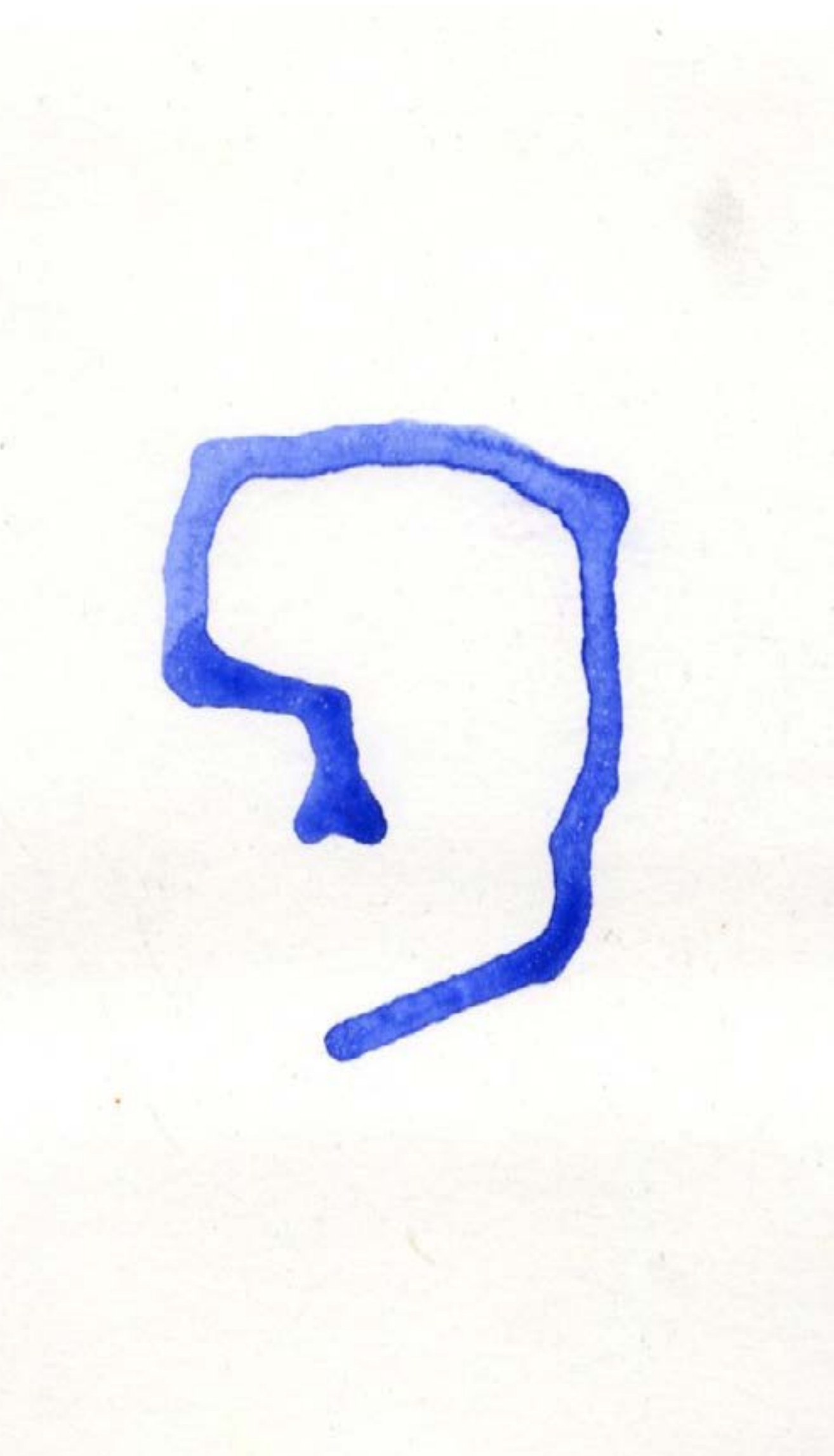
42x29.7 cm, Bleistift



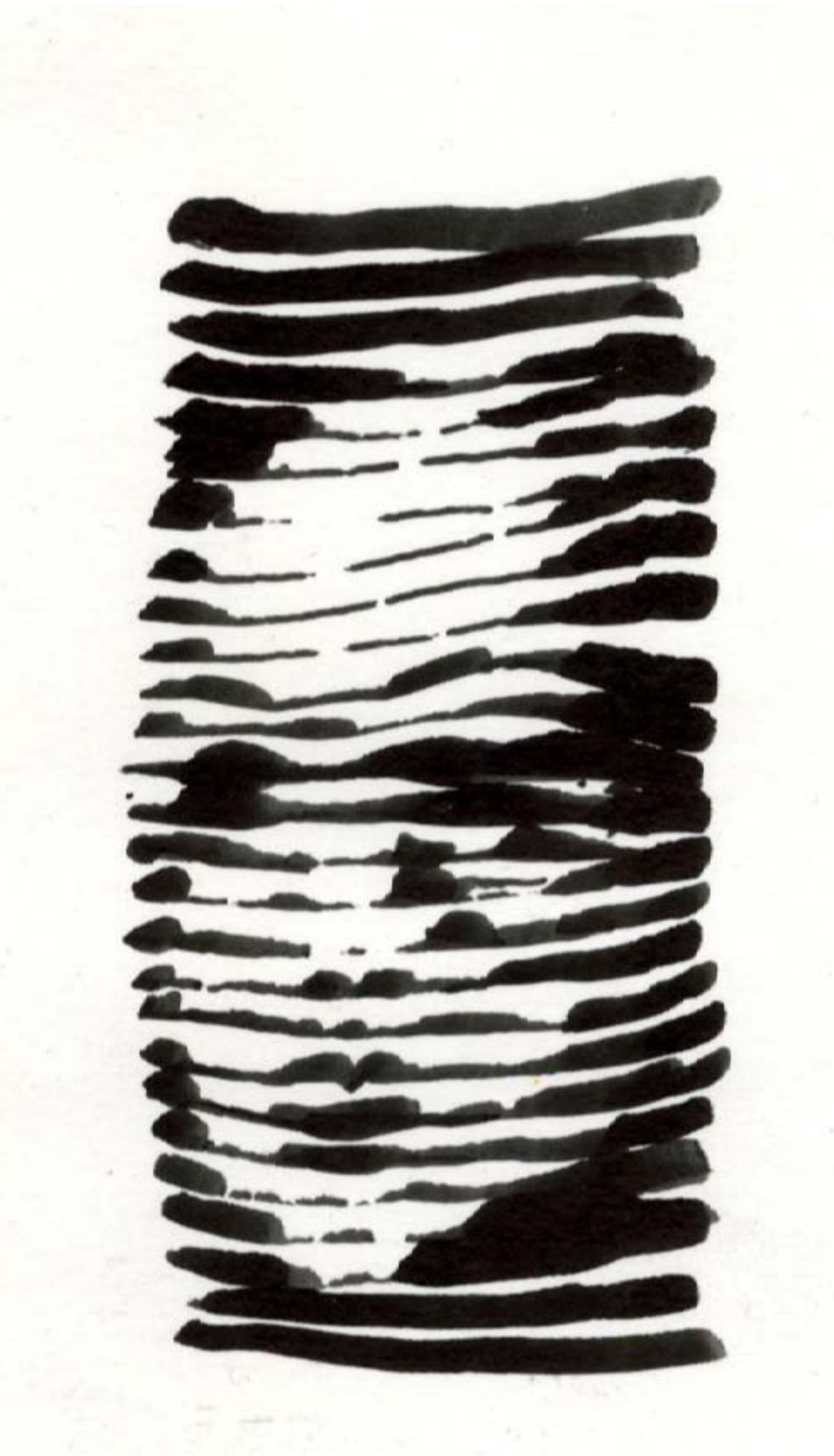
15x10.5 cm, digital



15x10.5 cm, Filzstift



15x10.5 cm, Gouache



15x10.5 cm, Filzstift



35x25 cm, Scherenschnitt



15x10.5 cm, Filzstift

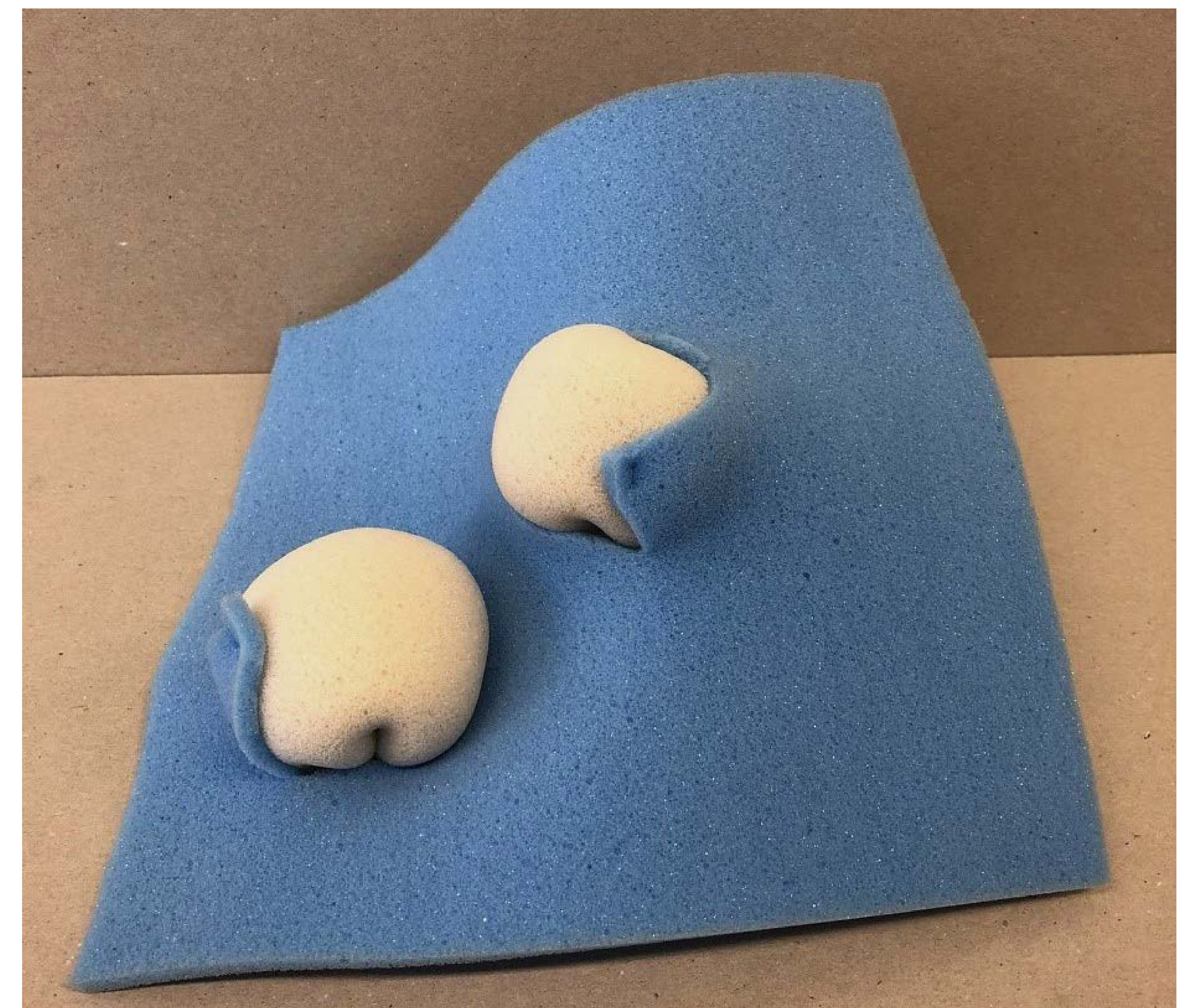
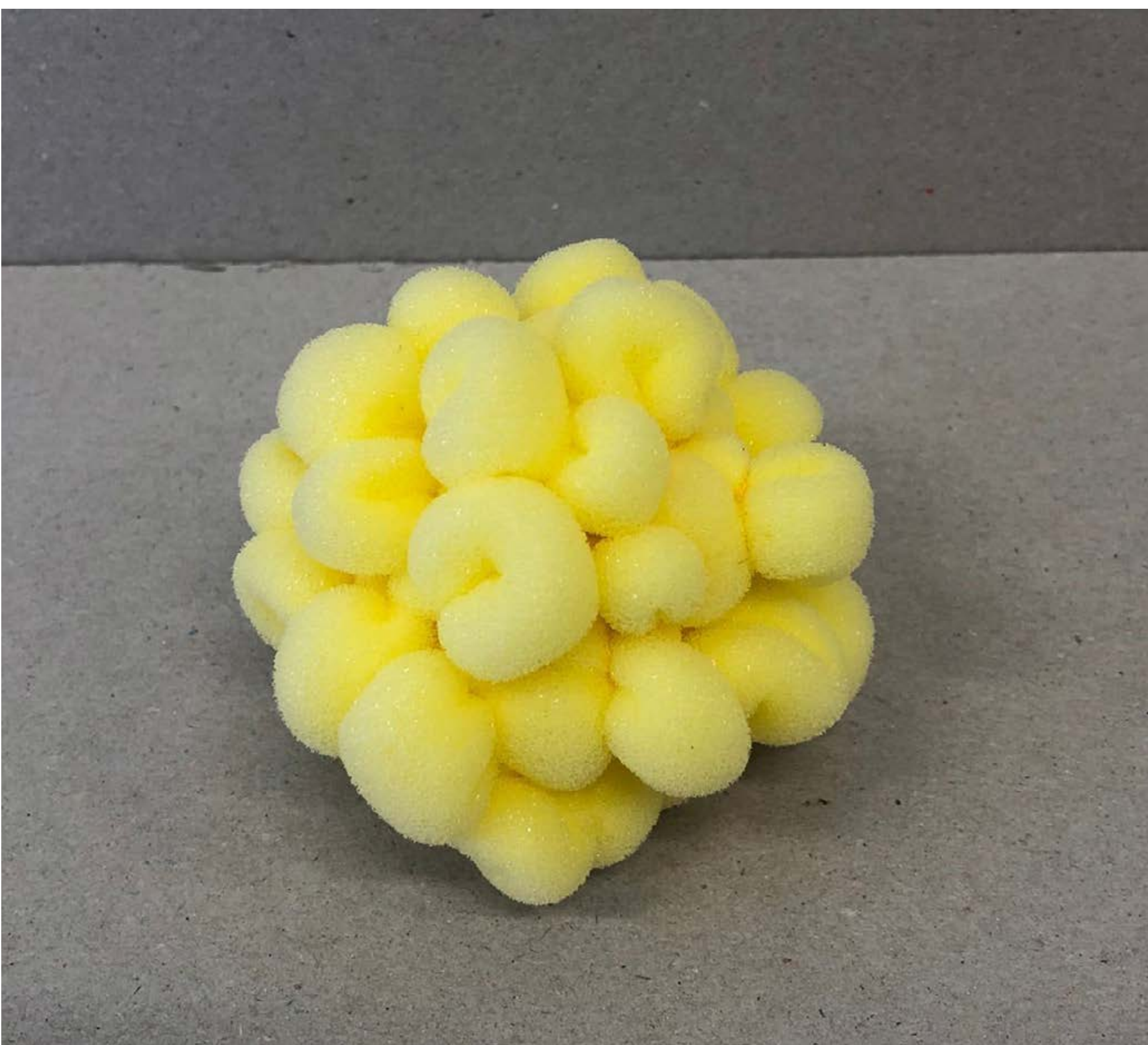


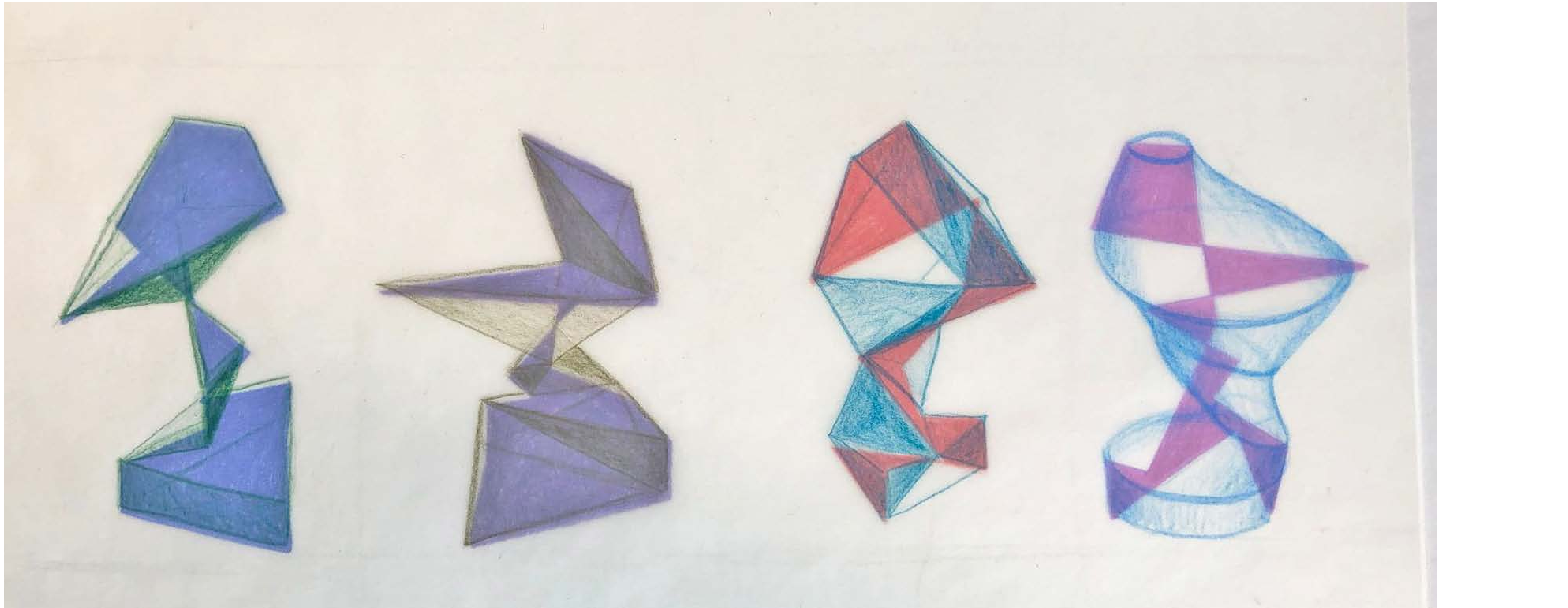
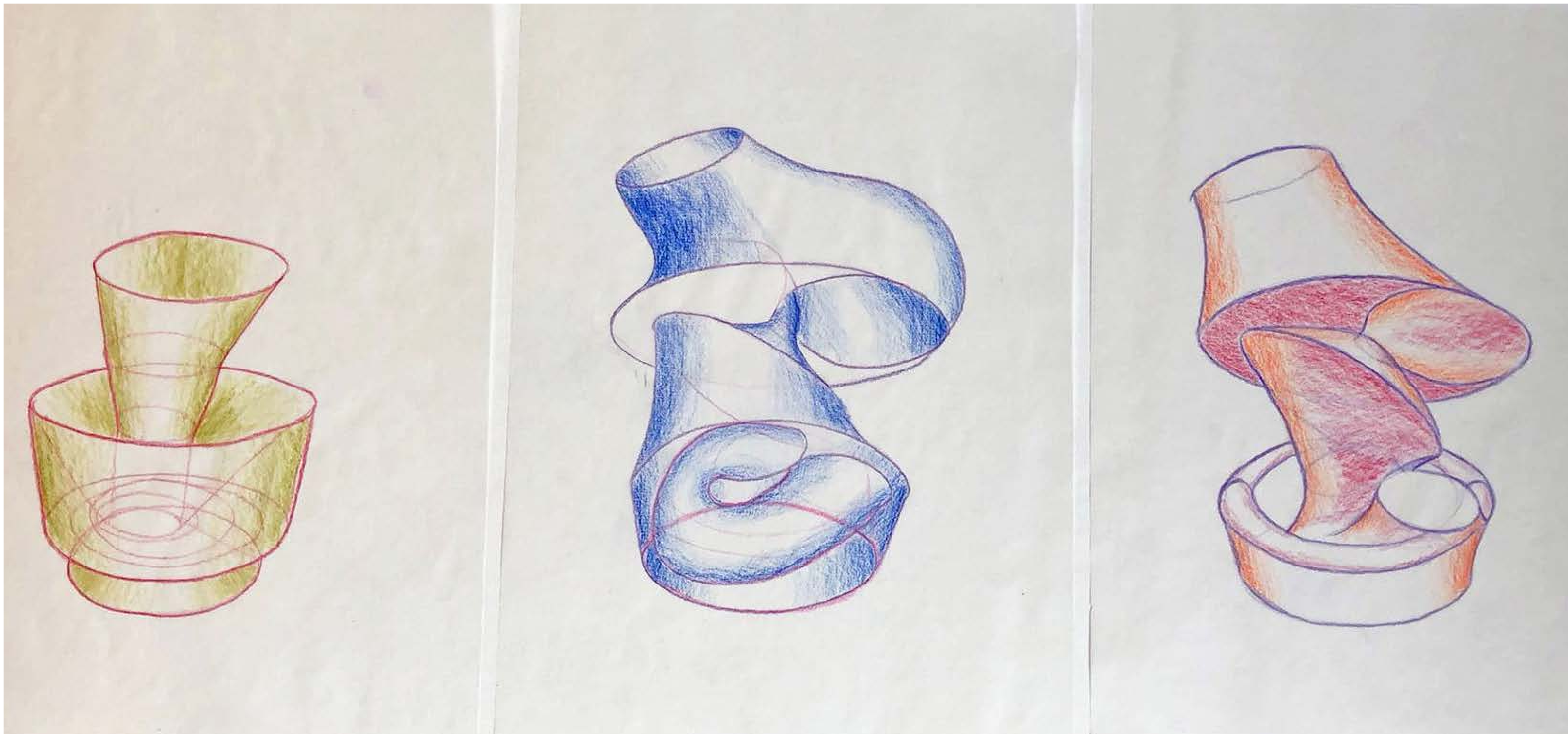
15x10.5 cm, Bleistift



Materialuntersuchungen

2023, Objekte aus Papier, Karton, Draht, Alufolie, Ton, Schaumstoff und Wachs, Zeichnungen







„Ten, fifteen years ago, there weren't good artists at Montmartre. They just painted to sell. Now there are good artists. Their quality of painting technique has definitely improved.“



„I'm painting just what I want to paint.“



„Can I say you something? I would draw the back the same length like the tigh.“



„You should draw him instead of me. He looks more like an artist.“

Über Künstler*innen recherchieren

Montmartre, Paris. Drei Gespräche
und vier Fünfminutenskizzen

2023, 4 Zeichnungen à 29.7x21 cm

7 übr Dahais (about homes)

„übr Dahais“ ist eine multimediale künstlerische Arbeit. Den Kern bilden eine neunteilige Modekollektion und fünf dialogische Texte. Textilien und Texte referieren auf persönliche Vorstellungen von „Zuhause sein“, nachdem ich an einen neuen Ort umgezogen bin, und beziehen sich auf die Gedanken der Musikerin Christina Riesch in ihrer „ida y vuelta“ Konzertreihe. Sie wurden foto- und videografisch verarbeitet und inszeniert.

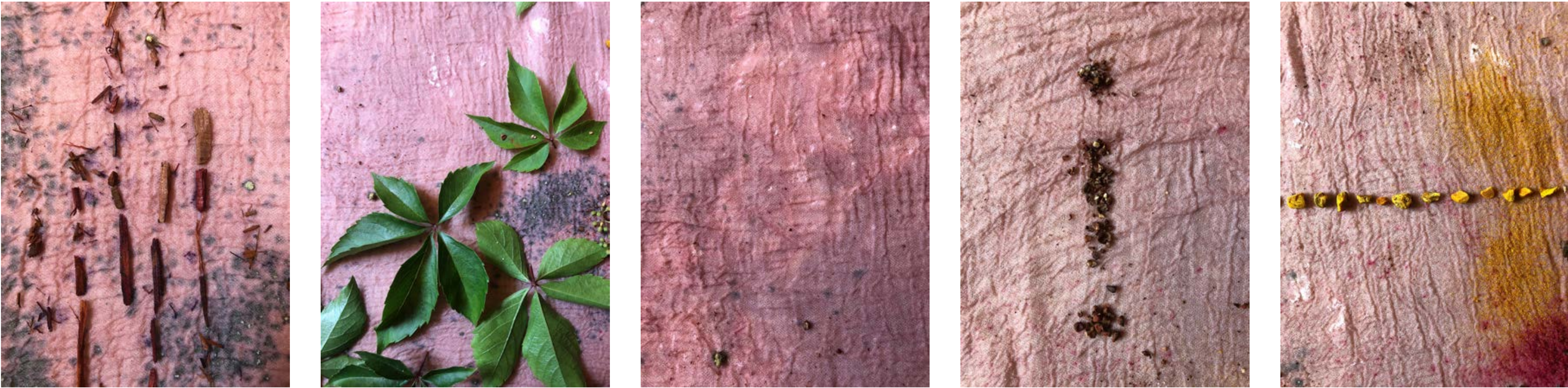
Am 6. und 13. November 2022 präsentierte ich die Arbeit in einer selbst organisierten Ausstellung in Malans GR, meinem neuen Wohnort. Dabei übernahm ich eine kuratorische Funktion und lud weitere Künstler*innen ein, das Thema „Zuhause“ mit einer Arbeit zu bespielen.



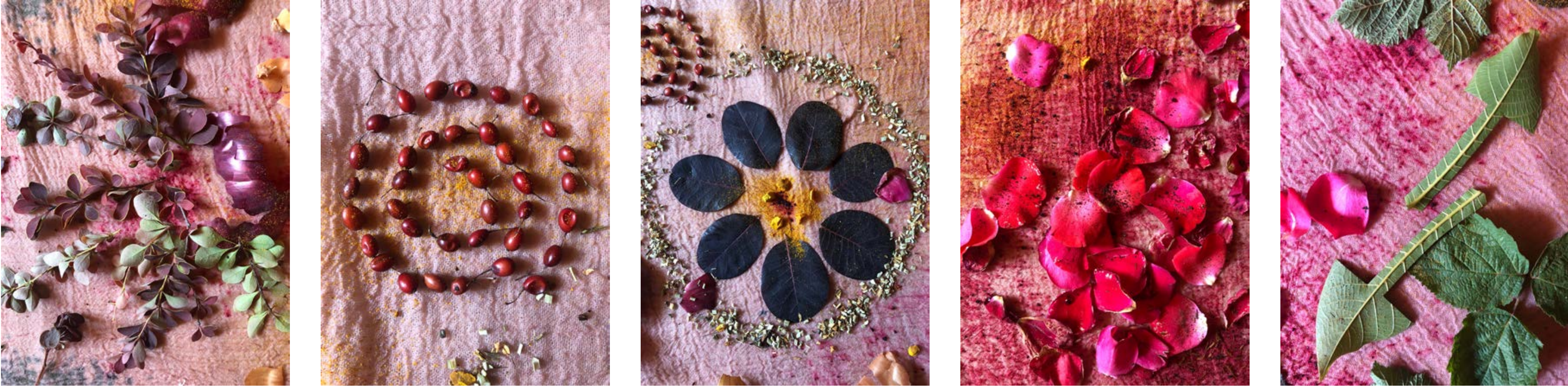
Inspiration zu „übr Dahais“: Konzert „ida y vuelta“ von Christina Riesch. Fotografie: Eva Niggli

2022, Schal, Tasche, Text und fünf Outfits
zur Konzertreihe „ida y vuelta“ von Christina
Riesch, Musikerin aus Chur

Zu jedem der fünf Konzerte trug ich eines der
Outfits und den Schal.



nach der Grundfärbung mit Avocadoschale und Cochenille und vor dem Bundle Dying



Jede Komposition gehört zu einem Musikstück von „ida y vuelta“.





Fotografien: Sathurthika Gopalasingham

„Warum gibt es keine Mehrzahl von Zuhause?“
„Wahrscheinlich, weil es nie gebraucht wird.“
„Heisst das denn, dass jeder nur ein einziges Zuhause hat?“
„Hm. Denkst du, die Sprache ist das Mass aller Dinge?“
„Nein, hoffentlich nicht.“
„Ich auch nicht.“

Video zum Einstieg in die „übr Dahais“ Aus-
stellung. Es wurde bei der Vernissage an die
Wand projiziert.

Musik: Malina Schlatter

zum Video (00:05:18):
<https://byyara.art/ubr-dahais-video/>



Mitwirkende



Sathurthika Gopalasingham
Sathurthika kam als Flüchtlings-
kind von Sri Lanka in die Schweiz.
In zwei Fotografien zeigte sie ihre
Wahrnehmung der Schweiz als eines
ihrer „Dahais“.



Anne M. Stauffer
Die Ausstellung fand in Annes
Atelier statt und somit war der
Ausstellungsraum ihr künstlerisches
Zuhause. Sie beteiligte sich mit
Bildern und Skulpturen an der
Ausstellung.



Yasmin Vieli
Auch Yasmin arbeitet im Atelier, in
dem die Ausstellung stattfand. Sie
beteiligte sich mit Häusern aus Ton
an der Ausstellung.



Christina Riesch
Christina ist Musikerin und ihre
Konzertreihe „ida y vuelta“ war
Ideengeberin für „übr Dahais“. Sie
beteiligte sich mit einer Foto-
Text-Serie an der Ausstellung.

Ausstellung



Das wars!

